

Y 6
4703





4
3
A
ha
ne
A



Q. K. VII, 26.

ARA VOTIVA,

Yb
4703

DEO-HOMINI; ET LOBAVIEN-
SIBUS DICATA.

Geistlicher Lob- und Dankaltar/

Dem Hochgelobten / Hochgeliebten und Hochge-
rühmten Gottes- und Marien-
Sohne /

CHRISTO JESU,

Bey der Christlichen / Römlichen / Lobawit-
schen Kirchen und Gemeind /

Zu schuldigem Lob / Preis und Dank /

Als ehliche zu Lobaw mit allerhand Leibesbeschwerden be-
haffte Mannes- und Weibesperonen / Junggesellen und Jungfrauen / von des-
nen zu Hornhausen entsprungenen und gesegneten träftigen Heil- und Gesundbrunnen
unsero lieben Gottes / am 28. Augusti ganz sicher und glücklich / mit
Fried und Freud wiederumb anheim zu den lieb-
sten Ibrigen gekommen /

Am hernach folgenden 13. Sonntage nach Trinitatis, am
statt der Frühpredigt / aufgerichtes
durch

ABRAHAM Stärk / vom Hof aus Meissen bärtig /

Hebvor 8. Jahr zu Königbrück / ist ins 14. Jahr zu Lobaw
Caplan / und mühseligen Pfazern zu Lawalda /

OMNIA ad Gloriam DEI. Alles zu Gottes Ehren.

Gottes Brunnlein halten Wassere Die sy alle / die geistlichen
1645. Und Leiblichen VVolkfabri.

In Wörthig gedruckt und verlegt durch Martin Herman.

JESU CHRISTO,

Dem allerheiligsten / hochgebenedeyten / allereldesten /
allerbewertesten / allergetreuesten / unsterblichen /
himmlischen Leibes- und Seelenarzte /

Weinem hertzliebsten Bruder und Immanueli ;
Weinem allergnädigsten **HERREN** und Könige
aller Könige ; (Igmacher ;
Weinem allersüßesten / einigen Erlöser und Ge-
Weinem allergütigsten und beständigsten Pa-
trono ; (obersten Promotori ;
Weinem allerhöchsten **HERREN** Collatori und

An Statt
Schuldigster / demütigster
und gehorsambster
Dancksagung /

Vor meines lieben Sohnes / vor meiner Löbawischen
Kirch- und Reichtkinder / auch vieler anderer von seinen
gnadenreichen Heilbrunnen zu Hornhausen wieder-
umb zurück Kommender und allhier durch-
reisender gutherziger Christen /



Gnädige Behütung zu Wasser und Land /
Sichere Begleitung /
Glückliche Anheymbringung /
Auch zum theil empfindliche und verhoff-
fensliche weitere Verbesserung /



ex voto
humili & devoto
offero & confecro

Abraham Stürtz,

Σὺν Χριστῷ Θεανθρώπῳ.

Das walt der best' Arzt/ Jesus Christ/
Der unser einig Heyland ist/
Der überall groß Wunder thut/
Vnd alles mache sehr wol und gut/
Der mach uns Leib und Seel gesund/
Daf wir Ihn loben alle Stund.

Exod. 15. v. 26.
Es. 43. v. 3. 10. 11.
2. Tim. 4. v. 10.
Psalm. 40. v. 6.
Syr. 18. v. 2.
Marc. 7. v. 37.

Amen.

Als im Wasser der Sündflut alles ersoffen auf dem gan-
zen Erdboden/ und Noa mit seinem Schiffe oder mit seiner
Archa noch immer auf dem grossen Wasser dahergefahren/
da gedachte Gott an Noa/ und an alles/ was mit ihm in dem
Kasten war/ und die Wasser stiehlen/ die Brunnen der Tieffen
wurden verstopft/ und das Gewässer vertrocknet. Noa aber
gieng heraus aus dem Kasten/ und bauete dem HERRN einen Altar/ und
opferte Brandopfer. Vnd der HERR roch den lieblichen Geruch/ und
sprach in seinem Herzen: Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen
umb der Menschen willen. Denn das Lichten des menschlichen Herzens ist
böse von Jugend auf.

Gen. 7. v. 21. 22. 23.
Gen. 8. v. 1. 2.
Gen. 8. v. 18. 19. 20. 21.

Nun/ was soll ich sagen? Andächtige und von Gott Auserwehlt in
CHRISTO IESU das Schifflein der lieben armen Christenheit ist eine
lange Zeit auf dem ungestümen Meer dieser Welt/ unter vielen Wellen und
Wassermogen grewlicher Verfolgung/ weidlich umbhergetrieben worden/
und kan doch nirgents einen sichern Port oder Anfort der gewünschten Ruhe
finden noch antreffen/ wird noch wol immer mehr und mehr beleget und bes-
chweret in dieser iltigen bösen Welt/ mit welcher es doch bis gar uf die todte
Netze kommen/ darinnen auch die Menschen so böse und so gottlos/ als in
der ersten Welt/ die das Maß der Sünden dermassen angefüllet/ daß es auch
dem Faß den Boden entlichen wird austossen/ und wo gleich nicht mit einer
allgemeinen Wasserflut/ iedoch mit einer schrecklichen/ alsdenn ewig bren-
nenden/ hellischen Fenersglut/ abgeschafft/ verfluchet/ verdammet und abge-
strafft werden.

Terem. 6. v. 7.
Gleich wie ein Dorn sein
Wasser quillet/ also quillt
et auch ihre Bosheit.
Iobi 15. v. 16.
Ein Mensch/ der ein Biere
el und schände ist / seufft
immer Unrecht in sich/ wie
Wasser.

Aber Gott gedachte an das Schreien und Weinen/ Winseln und
Seuffzen vieler armer/ elender/ gebrechlicher Menschen/ welche in ihrer
Noth haben lernen beten und zu Gott ruffen/ alldieweil sie sonst bey den Men-
schen auf Erden keine Hülffe noch Errettung finden konten. Vnd Gott seg-
nete die Erden/ und ließ den armen Leuten zu gut ein sehr köstliches/ wunder-
heiltsames/ gesundmachendes Wasser aus der Erden entspringen zu Horn-
hausen in Niedersachsen/ dahin denn auch am 27. Iulii und 6. Augu-
sti von Löbaw aus sich führen/ leiten und bringen lassen viel der unfertigen/

Xij wel-

Pfalm. 47. v. 3.
74. v. 15.
65. v. 10.
46. v. 5.

welche aber von wegen der daselbst eingefallenen grossen Kälte lenger nicht
als neun Tage/ darbey verwarten können/und vergangenes Montags/den
20. Augusti, glücklich/friedlich und frölich wiederumb nach Hause kom-
men/die meisten aber noch aussen sind. Dafür wir nun der Göttlichen Gü-
te/Gnad und Allmacht unsers Ortes höchlich zu danken schuldig/Ihm unser
Gelübte bezahlen/und also hier billig und willig einen geistlichen Lob-und
Dankaltar aufrichten sollen und wollen. Bittende von Grund unserer Her-
zen/Gott der Allerhöchste wolle seinem Gnadenbrunnlein kräftiges Was-
fers die fülle geben/und ihr vielen te lenger te mehr fruchtbarlich genieffen
lassen. Damit nun solches dem allerheiligsten/dreyeinigen Gotte zu Ehren/
und uns allerseits zu heilsamer Lehre gerethen möge/so helfet mir vor allen
Dingen beten ein recht gläubiges und andächtiges Vater unser.

TEXTUS.

Joh. 5. v. 2. ad 16.

V. 2. **E**s war zu Jerusalem bey dem Schaf-
hause ein Teich / der hieß auf He-
breisch Bethesda, und hatte fünff Gallen.
3. In welchen lagen viel Krancken/Blin-
den / Lahmen / Dürren / die warteten/
wenn sich das Wasser beweget. 4. Denn
ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit/in den
Teich/und beweget das Wasser. Welcher
nun der erste/nachdem das Wasser bewe-
get war/ hienein steig/ der ward gesund /
mit welcherley Seuche er behafftet war.
5. Es war aber ein Mensch daselbst/acht
und dreyßig Jahr krank gelegen. 6. Da

JE-

JESUS denselbigen sahe ligen / und ver-
 nahm / daß er so lange gelegen war / spricht
 ER zu ihm: Wilt du gesund werden?
 7. Der Krancke antwortet ihm: GERR/
 ich habe keinen Menschen / wenn das Was-
 ser sich beweget / der mich in den Leich las-
 se / und wenn ich komme / so steigt ein an-
 der für mir hienein. 8. JESUS spricht zu
 ihm: Stehe auf / nim dein Bette / und ge-
 he hin. 9. Und alsobalt ward der Mensch
 gesund / und nahm sein Bette / und gieng
 hin. Es war aber desselbigen Tages der
 Sabbath. 10. Da sprachen die Jüden zu
 dem / der gesund war worden: Es ist heu-
 te Sabbath / es ziemt dir nicht / das Bette
 zu tragen. 11. Er antwortet ihnen: Der
 mich gesund machet / der sprach zu mir:
 Nim dein Bette / und gehe hin. 12. Da
 fragten sie ihn: Wer ist der Mensch / der
 zu dir gesaget hat: Nim dein Bette / und
 gehe hin? 13. Der aber gesund war wor-
 den / wußte nicht / wer ER war / denn JESUS
 war gewichen / da so viel Volcks an dem

Orte war. 14. Darnach fand ihn Jesus
im Tempel / und sprach zu ihm : Siehe
zu / du bist gesund worden / sündige fort
nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers
wiederfahre. 15. Der Mensch gieng hin/
und verkündigets den Jüden / es sey JE-
sus, der ihn gesund gemacht habe.

JOVAJUVA.

Tobix 12. v. 7.

Lege Tobix 11. & 12.

Tobix 12. v. 6. 7.

Pfalm. 25. v. 8.

Matth. 19. v. 17.

Syr. 50. v. 24.

Pfalm. 135. v. 6. 7. 8.

Pfalm. 115. v. 3.

86. v. 8.

78. v. 13. 15. 16.

92. v. 6.

111. v. 2. 3.

Apocal. 15. v. 3.

Gen. 1. v. 2. 6. 7. 9.

v. 22.

Pfalm. 74. v. 15.

104. v. 10. 11.

Es. 55. v. 10.

Exod. 7. v. 19. ad fin.

Pfalm. 78. v. 44.



Die Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll
man verschweigen / aber Gottes Werk soll man herrlich prei-
sen und offenbaren / saget / ihr meine Allerliebsten / der Engel
Raphael.

Denn als derselbe des alten Tobix Sohn / den jüngern
Tobiam / von seiner schweren Reise gesund wieder anheim ge-
bracht / dem blinden Vater auch zu seinem Gesichte wieder verholffen / und
sie ihm vor solche grosse Wohlthat die Helffte der mitgebrachten Güter zum
Recompens angeboten / da sagte und ermahnete er sie also : Lobet und dancket
ihr Gott vom Himmel bey jederman daß ER euch solche Gnade erzeiget hat.
Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen / aber
Gottes Werk soll man herrlich preisen und offenbaren. Gott der HERR ist
gut und fromm. Niemand ist gut / denn der einzige Gott. Dieser einzige allein
gütige Gott kan grosse Dinge thun / auch gar durch schlechte / geringe / unan-
sehnliche Dinge. ER der HERR / unser Gott / thut grosse Ding an allen En-
den / im Himmel / auf Erden / im Meer / und im Wasser.

Im Wasser thut Gott grosse Wunder. Ja grosse Werke und Wunder thut
und verrichtet der grosse Gott durchs Wasser. Groß sind die Werke des
HERRN / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran. Gottes Werk und Ge-
schöpf ist das Wasser unter der Feste und über der Feste. Gottes Werk
ists / daß allerley Fische im Wasser sich mehren / durch Gottes Segen. Gottes
Werk ist / daß das Wasser aus der Erden quillet / davon Menschen und Vieh
erquicket und erhalten werden. Gottes Werk ist / daß das Wasser / Regen
und Schnee vom Himmel fället / und feuchtet die Erde / und machet sie frucht-
bar und wachsend / daß sie gibt Samen zu seen / und Brot zu essen. Gottes
Werk ist / daß alles Wasser in Egypten / im Stroh und Häusern / in hölzer-
nen und steinern Gefessen / zu eitel Blut worden / sieben Tage lang. Gottes
Werk

Werd ist/ daß das Wasser im rothen Meer den Kindern von Israel zu beyden Seiten wie grosse Mawren gestanden/ daß sie alle mit trockenem Fusse hindurch gegangen. Pharao aber mit seiner grossen Heersmacht ersoffen. Exod. 14. v. 21. 22. 23. 28. 29. Judith 5. v. 12. 13. Ioluz 2. v. 10. 11. Exod. 15. v. 23. 25. Exod. 17. v. 5. 6. Psalm. 78. v. 15. 16. 20. Iudic. 15. v. 18. 19. 2. Reg. 6. v. 5. 6. 2. Reg. 5. v. 10. 14. Es. 12. v. 3. Zach. 13. v. 1.

Gottes Werd ist/ daß das bittere Wasser zu Mara ganz süsse und wol-schmeckend worden/ da Moses einen Baum ins Wasser thet/ den ihm der HERR weisete. Gottes Werd ist/ daß aus einem harten Steinfelsen Wasser mildiglich geflossen/ als Moses mit seinem Stabe daran geschlagen. Gottes Werd ist/ daß aus einem Backenzahn in einem verdorieten Rinnsal Wasser heraus gelauffen/ damit Simson sich erquicket und gestercket/ da er sonst Durstes gestorben were. Gottes Werd ist/ daß ein schwer Eisen aufm Wasser geschwommen. Gottes Werd ist/ daß das Wasser im Jordan den aussätzigen Naeman von seinem Aussatz rein und gesund gemacht. Gottes Werd ist/ daß durch die Tauffe seines lieben Kindes/ unsers HERRN IESU CHRISTI, der Jordan/ und alle Wasser/ zur seligen Sündflut und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt/ daher auch die heilige Tauffe ist und heisset der rechte Heilbrunn/ der freye offene Brunn wider die Sünde und unreinigkeit. Gottes Werd ist/ daß das Wasser der heiligen Tauffe in und mit dem Worte Gottes wircket Vergebung der Sünden/ erlöset vom Tode und Teufel/ und gibt die ewige Seligkeit allen/ die es glöuben. Ja/ Das Ang allein das Wasser sieht/

Wie Menschen Wasser giessen/
 Der Glaub im Geist die Krafft verstehe
 Des Blutes IESU CHRISTI,
 Vnd ist für ihm ein rothe Blut/
 Von CHRISTI Blut gefeuret/ ic.

Gottes Werd ist/ daß ein blindgeborener Mensch im Teiche Siloha sich gewaschen/ und flux sehend worden. Gottes Werd ist/ daß zu Hornhausen in Niedersachsen/ ic. kurz vor Ostern/ ein heilicher/ von Gott gesegneter/ trefftiger/ wundersamer Heil- und Gesundbrunn aus Gnaden eröffnet/ der sich auch in andern mehr Brunnlein erwiesen/ und mit Gelde/ Silber und Golde nicht zu bezahlen. Gottes Werd ist/ daß vor wenig Wochen auch in Oberlausitz/ unter dem Hochwolgeborenen Freyherrn von Schellendorff/ auf der Herrschafft Königsbrück/ unfern bey Gutschdorff und Neunkirche/ ein solcher Heil- und Gesundbrunn geoffenbaret durch Erweisung sonderbarer Wirkung an ehlichen kranken/ schadhabenden Personen.

Das nun aber aus allerley Ländern/ Städten und Dörffern auch allerley fleche/ krancke und preßhafftige Menschen darzu kommen/ und unsers lieben Gottes grosse Gnadenwercke und Wunder anschawen und betrachten/ singen/ beten/ Gott loben und dancken/ das ist nicht unrecht/ sondern recht Christlich und wolgethan.

Das man aber meinen und gedencken wolte/ es solte und müßte auch Gott der HERR alle und iede Menschen/ so darzu kommen/ heilen und gesund machen. Das ist unrecht. Das kan und muß nicht sein. Denn wo bliebe auch das: Wel-

us
 he
 rt
 rs
 n/
 E-
 soll
 rel
 gel
 ern
 ge-
 and
 m
 ket
 at.
 ber
 ist
 ein
 an-
 en
 ne
 es
 be-
 rck
 es
 eh
 en
 ht-
 es
 er-
 es
 ck

Apoec. 3. v. 19.

Heb. 12. v. 6.

Tob. 12. v. 13.

Heb. 12. v. 7. 8.

Pfalm. 94. v. 12. 13.

Castigationes, morbi
& mors ipsa non sunt
vera mala, imò sunt ve-
rè bona. Nam quod
bona sint, inde patet,
quia sunt à summo bo-
no, scilicet DEO, à quo
non potest procedere,
nisi bonum, & ducunt
ad summum bonum,
scilicet ad DEUM, & ad
vitam æternam.

Es. 55. v. 8. 9.

Pfalm. 92. v. 6.

139. v. 17.

Jerem. 12. v. 1.

Pfalm. 51. v. 6.

Pfalm. 8. v. 2. 10.

Pfalm. 147. v. 12.

Pfalm. 34. v. 4.

Tob. 12. v. 7.

Pfalm. 71. v. 8.

Welchen der HERR lieb hat/den züchtiget ER. Weil du Gott lieb warest/so musstes so sein/ohne Anfechtung musstest du nicht bleiben. So ihr die Züchtigung erduldet/so erbeit sich euch Gott/als Kindern/ic. Seid ihr aber ohne Züchtigung/ic. so seid ihr Bastarte/und nicht Kinder. Gott der Vater züchtiget euch also zu ewer Verbesserung/und were es nicht diese oder jene/so musstes etne andere Züchtigung sein. Und wer weiß/ob denn nicht ein ieder hernacher gar gerne wiederumb nach seiner vorigen Beschwerung greiffen/reinschen/wehlen und wünschen solte. Gott/der alles weiß/siehet und kennet aller und jeder Menschen Complexion sehr wol/innerlich und eüserlich; ER siehet viel weiter/als wir elende Menschen nicht wissen noch verstehen können/seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken/seine Wege sind nicht unsere Wege. Will man mit Gott rechten/so behelt ER doch recht. Recht und billig ist/das die sonderbaren Gnadenwercke unsers Gottes/des sich wundert alle Welt/auch in aller Welt hoch gepreiset/und sein herrlicher Nahme in allen Landen hoch und herrlich erhaben werde/nach dem achten Psalm: HERR/ unser Herrscher/wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen/da man dir danket im Himmel/ic. Preise/Jerusalem/den HERRN/und lobe/Zion/deinen Gott. Preise / Königsbrück / den HERRN / und lobe / Hornhausen / deinen Gott/ic. Ja/es lobe auch Löbaw unsern Gott/und unsers Gottes herrliche Wercke und Wunder. Preiset mit mir den HERRN/und laßt uns miteinander seinen Nahmen erhöhen/seine Wercke erzählen/loben und preisen. Lobet mit mir den HERRN alle/die ihr hier versamlet seid/preiset Gottes Güte/Gnade und Barmherzigkeit alle/die ihr des Heilbrunnenwassers getruncken/und Gottes Wercke gesehen und gehört habt/die/die sollen billig des HERRN Wercke verkündigen/herrlich preisen/und aller Welt offenbaren.

Und zwar/damit solch Lob und Preis/solch Werck und Wunder unsers lieben Gottes desto mehr ausgebreitet werde/ so wollen wir dem HERRN IESU CHRISTO, unserm himmlischen Arzte / heüte allhier zu Löbaw einen geistlichen Lob-und Dankaltar aufrichten/von zwölf Steinen oder Stücklein/die wir aus dem abgelesenen Texte herausscherklauben/und ewrer Christlichen Liebe einfeltigst vorlegen und erlehren wollen.

Hervon mit Ruh und Frucht beydes zu lehren und zu lernen/seuffzen wir: HERR/mein Gott/laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll sein teglich. Amen.

TRA-

TRACTATIO.

40.



lobet den **HERRN** alle Meyden / und preiset **JHVN** alle Völcker / denn Seine Gnade und Wahrheit walzet über uns in Ewigkeit / Alleluja / saget und ermahnet David im 117. Psalm.

Pfalm. 117. v. 1. 2.
Rom. 15. v. 11.

Lobe den **HERRN** / meine Seele / und was in mir ist / seinen heiligen Namen: lobe den **HERRN** / meine Seele / und vergiß nicht / was **ER** dir Gutes gethan hat.

Pfalm. 103. v. 1. 2.

Als die Jungfraw Maria / nach erlangter frölicher Botschafft / de Christi conceptione, zu ihrer Mahmen Elisabeth kam / da stimmete sie ein sehr schön Magnificat an: Meine Seele erhebet den **HERRN** / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes / Luc. I.

Luc. I. v. 28. 31. 40.

Als dem alten krummen Priester Zachariae sein Mund und seine Zunge wieder aufgethan ward / da lobete er Gott / und sprach: Gelobet sey der **HERR** / der Gott Israels / denn **ER** hat besucht und erlöset sein Volk / und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids.

Luc. I. v. 64. 68. 69.

Wir allhier zu Löbau haben erst in unserm jüngst gehaltenen Jahrmarcete / den 22. Julii, diese erste wundernewe Relation oder Zeitung bekommen / wie daß der allerhöchste Gott aus lauter väterlicher Gütlicher Güte und Barmherzigkeit aufgerichtet ein Horn des Heils / eine Macht oder Lob seines Heils / ja einen Brunn des Heils / einen heiligen / heilbringenden / gesegneten und gesundmachenden Brunnen / zu Hornhausen in Niedersachsen entsprungen / und nach eingezogenen anderweit Bericht haben förderlichst den 27. Julii in die 30. Personen (darunter auch mein lahmer Sohn gewesen) sich dahin zu begeben von Löbau aufge-

Pfalm. 8. v. 3.

B mache /

A.

macht/benen viel andere gefolget/und noch folgen/die
denn auch zu Wasser und Lande glücklich an den ges
wünschten Ort kommen / solch groß herrlich geoffen
bartes Wunderwerck unsers lieben Gottes mit Augen
gesehen/selbsten auch des Hornhaufischen Heilbrunnens
wassers fruchtbarlich genossen / auch in diesen Tagen
ganz glücklich und gesund wiederumb anhero zu dem
liebsten Ihrigen gelangenet.

Derhalben sie mit mir heute den **HERREN** hoch lob
ben / preisen und danken sollen von Grund ihres Her
zens. Denn heute und allezeit soll des **HERREN** Lob
in ihren Häusern/in ihren Herzen/in ihrem Munde und
auf ihrer Zungen sein und bleiben.

Allermassen auch ich/ewer unwürdiger Prediger/mir
fürgenommen/euch hierinnen mit gutem Exempel vor
zugehen/und meinen allhier anwesenden Löbawischen
Kirch- und Beichtkindern einen geselligen Lob- und
Dankaltar aufzurichten von 12. geistlichen Steinen.

Ios. 4. v. 4. 5. 6. 7. 8.

Denn ich lese Josua 4. c. als die Kinder Israel ganz troc
ken und gesund durch den Jordan gegangen/da haben
ihrer 12. aus ieglichem Stamme einer / nach Gottes
Ordnung und Befehl/müssen aus dem Jordan mit sich
nehmen 12. Steine/das sie weren ein Zeichen zwischen
ihnen. Massen denn Josua dieselbigen zum ewigen
Gedächtniß aufgerichtet hat zu Gilgal/auf das/wenn
ihre Kinder heute oder morgen möchten fragen ihre Väter:
Was diese Steine bedeuten? Sie ihnen das Werck
Gottes auch kund theten / und sagen: Israel gieng
trocken durch den Jordan/da der **HERRE** ewer Gott
das Wasser des Jordans vertrockete für euch/bis ihr
hienüber gienget. Auf das alle Völcker auf Erden
die Hand des **HERREN** erkennen/wie mächtig sie
ist/das ihr den **HERREN** ewern Gott fürchtet alle
zeit.

Ios. 4. v. 10. 21. 22.
23. 24.

Wenn

Wenn nun unsere von dem gnadenreichen Heilbrunnen frisch und gesund herwieder kommende Kirch, und Beichtkinder/ auch andere allhier wieder zurück Durchreisende/ ein ieder einen Stein mitbrächte / so möchten wir wol einen Altar zum Zeichen und Gedächtnuß unsern Nachbarn und Nachkommen davon aufrichten in unserm Silgal. In Verbleibung dessen/welchs doch mit weleichen Steinen nicht ausgerichtet/zu dem auch an steinernen Altarn in unsern Kirchen hier zu Löbaw kein Mangel ist / so wil ich unwürdiger Kirchendiener izt treten an des Josua Stelle/und aus dem Jordan heiliger götlicher Schrifte/namentlich aus der verlesenen lehrreichen Historia newes Testaments/von dem im Teichwasser zu Bethesda gesund wordenen acht und dreysigjährigen Krancken / Eurer Christlichen Liebe zeigen und weisen 12. geistliche Steinlein/das ist/ 12. lehrreiche Wort und Stücklein / begriffen oder entspringende in oder aus den ersten 12. Versiculn/und also nach dem letzten Versicul JESU CHRISTO, Θεωροποιον, Medico nostro fabulerrimo, diesen geistlichen Lob, und Danckaltar ganz demüthigst offeriren und aufrichten. Der

Ioh. 5. v. 2. ad 16.

I. Stein ist Bethesda, quinque porticus habens. Der Text lautet also: Zu Jerusalem bey dem Schafhause (darinnen man viel Opferlämblein in parat oder in Bereitschafft gehalten) ist gewesen ein Teich/Bethesda genant/welcher umbbawet war mit 5. Wallen/oder mit fünff Spittelhütten oder Stiechkammerlein/für die armen und Francken Leute/die daselbst auf gutherziger Leute Allmosen und auf des Teichs oder Wassers Bewegung mit Verlangen ganz sehnlich gewartet haben.

Ioh. 5. v. 2.

Bethesda heisse so viel/als domus misericordiae, ein rechtes Gnadenhaus/darinnen allerley sieche/abgemattete/presshafteige Lazari oder Spittelbrüder sich befindend/welche aller Gnaden begierig und benediget sein; und

B ij weil

die
ges
fem
gen
ens
gen
en

lo
ber
Lob
und

mit
vor
hem
und
nen.
oca
ben
eres
sich
chen
igen
enn
Vas
erch
teng
Sote
3 ihr
den
g sie
t als
Denn



Luc. 2. v. 69.

well der allersüßeste lebendige Weilbrunn aller Gna-
den und Barmherzigkeit JESUS CHRISTUS in seiner zart-
ten Menschheit selber / als das Korn des Weils/
wie Jhn Zacharias nennet Luc. 2. dahin gekommen/so
ist es auch ein rechtes Bethesda, domus misericordiae, ein
rechtes Kornhaus oder Gnadenhaus worden. Allers-
dings der grundgütige Gott/der Vater aller Gnaden/
der unerschöpfliche / unentliche Brunnquell alles Gutes
/ seiner armen/elenden/tröstlosen/hochbetrengenen
Christenheit antzo auch ein rechtes Bildniß oder Be-
thesda, Misericordiae Domum, zu Kornhausen in Nies-
dersachsen thut zeigen und weisen / durch Entsprün-
gung/ Schenkung und Verehrung eines rechten gna-
denreichen Weilbrunnens/der nun auch fünf Hallen/
oder noch wol mehr als fünf Quell der Brunnlebens leffe
schieffen und fließen / dahin denn auch von allen Län-
dern und Leuten die jenigen/so mit allerhand beschwer-
lichen/auch gar unheilbaren/Kranckheiten und ange-
bornen Fehl und Mängeln beladen sein/von Herzen be-
geren und wünschen zu kommen.

2. Reg. 20. v. 20.

2. Paral. 32. v. 3. & 30.

Der Teich Bethesda ist nur ein Sumpf oder Köhrkas-
ten gewesen/ der keine eigene Quelle gehabt (der vor-
langst zu Grund aus vertrocknet) darein König Hiskia
vorzeiten ein Wasser aus einem röhlichen Sandquell/
nicht weit vom Berge Golgatha/durch Köhren hienein
geflossen hat. Dannhero das Wasser gar röhlich ge-
wesen/wie Valerius Herbergerus schreibet. Aber das izi-
ge gnadenreiche Weilbrunnwasser zu Kornhausen
leffet der grundgütige Gott aus der Erden noch quellen
mehr als an einem Orte/und soll auch eine schöne klare
gelbichte Farbe haben/welches ER auch vielen Kran-
ken gebrechlichen Menschen zu gute noch lange Zeit
wolle gnädigst fließen/nicht versiegen/nach seine Krafft
verlieren lassen. Herbergerus berichtet/das er selbst ein
Stein

Steinlein in seinen Händen gehabe/welches vor wenig Jahren ins gelobten Lande aus dem trockenen Grunde dieses Teiches Bethesda eine Person sonderlich aufgehoben. Also sagt man auch/das der izige gnadenreiche Wellbrunn zu Dornhausen sonderliche Steinlein führen solle/die denn auch ohn allen Zweifel eine sonderliche Tugend und Nutzbarkeit haben werden. Denn es doch heisse: In verbis, herbis & lapidibus magna latet virtus. Dieses Bethesda und Dornhausen sey also der erste/in dem ersten Versicul unsers Texts begriffene / und von Gott gesegnete Gnadenstein zu weinens angefangenen geistlichen Lob/und Danck also/darauf im andern Vers bald folget der

I I. Magna languentium seu agrotantium multitudo aquæ motum expectans. Unser Text saget: Es lagen daselbst viel Krancken/Blinden/Lahmen/Dürren/ Ioh. 5. v. 3. diese warteten/wenn sich das Wasser beweget.

Ach Gott/die Welt zu unser Zeit
 Ist ein Spittel voll Krancker Leüt/
 Die teglich liegen auf der Wart/
 Und sehen auf ihr Zinnenfart/
 Mit Schmerzen auf dis Jammerthal
 Sind wir geboren allzumahl/
 Vnser Augen/Nasen/Ohren/Mund/
 Bedürffen Reinigens all Stund/
 Creüz/Noch/Vnglück nit abt überhand/
 Viel Krancken sind in allen Land/
 Ihrer vielen thut fast grausen
 Vor der weiten Reis nach Dornhausen/

Quemadmodum piscina Terosolymitana fuit veluti confluentia & sentina quedam morborum infirmitatum-que. Sic verè hic mundus est immensum pelagus malorum, vallis lachrymarum, & receptaculum hominum infirmorum, qui omnis generis morbis affecti sunt. (Id maxime videre est in regione Hornhusiana.)

dieselbigen wollen doch ihre Herzensangst/beschwerliche Kranckheit/ Creüz und Anfechtung in die breite Schoß der Göttlichen Gnad und Barmherzigkeit des müdigst ausschütten / JESUM CHRISTUM, den obristen Spittelmeister/durch inbrünstiges Gebet zu sich erfors

B ij derm



bern/und denselben in ihrem Hause und in ihrem Herzen
einkehren/sein und bleiben lassen/so wird denn auch/ob
Gott wil/ihr enges Hänslein und ihr enges geängstetes
Spitzälchen ihres Herzens (darinnen sie offters grosse
gewaltige Stücke Kreisten/wetlich verbeissen/und wol
abtruffen müssen) ihnen ein rechtes Bethesda, ein rechtes
Gnadenhaus und Wornhaus werden/wissende/das
unser hochverdienter Heyland JESUS CHRISTUS auch als
lerdings versucht worden/ gleich wie wir/doch ohne
Sünde/das ER unsere Krankheit selber getragen/un-
sere Schmerzen auf sich geladen/ und wir durch seine
Wunden geheilet werden. Denn darinnen ER gelitten
hat/und versucht ist/Kan und wil ER auch helfen den
men/die versucht werden.

Heb. 5. v. 15.
Ef. 53. v. 4. 5.
Matth. 8. v. 17.
1. Pet. 2. v. 24.

Heb. 2. v. 18.

JESUS CHRISTUS, mein HERR und Gott/
Hae mich durch seine Wunden roth
Von Sünd/Tod/Teüfl und Hell erlöst/
Das ist mein Glaub und einig Trost/
In diese Wunden wil ich mich
Einwickeln sterbend seliglich.

Darumb auch ein jedes Christliches Herz seuffze/singe
und bete:

O JESU CHRISTE, Gottes Sohn/
Der du vor mich hast gnug gethan/
Ach schließ mich in die Wunden dein/
Du bist allein
Der einig Trost und Helffer mein.

Item:

Beschirmer/HERR/der Christenheit/
Dein Hülf allzeit sey uns bereit/
Hilff uns/HERR Gott/aus aller Noth/
Durch dein heilig fünff Wunden roth.

Ge

Gedencke / **HERR** / der schweren Zeit /
Damit der Leib gefangen leit /
Die Seele / die du hast erlöset /
Der gieb / **HERR** JESU, deinen Trost.

III. Angelus descendens, motuq; insolito piscinae aquam commovens. **Ein Engel fuhr herab / zu seiner Zeit / in** Joh. 5. v. 4.
den Teich / und beweget das Wasser. Gott der Allmächtige heilt wol Können einen jeden Kranken daheim an seinem Orte heilen und gesund machen / aber **HERR** wil / daß / wie dort zu Bethesda, also hier zu Nornhausen allerley Kranken zusammenkommen / und / in Betrachtung der so mancherley Leibesgebrechlichkeiten und wunderlichen Heilwerdung / einer von dem andern rechte ernste Busse / Besserung und Bekehrung zu Gott studiren und lernen / auch sich förderlichst befleisigen soll rechter Pietet und Gottseligkeit / die zu allen Dingen nütze ist / und die Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4. v. 9.

Drumb wird auch von Nornhausen geschrieben / daß antzo daselbst eine rechte Schule der Gottesfurcht anzutreffen / und daß auch ein gottloser dahinkommender Mensch werde müssen in sich schlagen / seine Missethaten erkennen / beweinen / und Gott den **HERRN** umb Gnade und Vergebung seiner Sünden durch **CHRISTUM** bitten / anrufen / und frömmen werden.

Eine glühende Kohle zündet ja die andre an /

Ein reudig Schaf stecket wol eine ganze Herde an /
Also soll auch ein Christenmensch von dem andern lernen fromm werden. Kein Zweifel ist / die zu Nornhausen versamlete Kranken sehnen sich allerseits von Herzen / und haben ein gar hefftiges Verlangen nach ihrer leiblichen Gesundheit; also sollen wir Christen auch nach der geistlichen Seelengesundheit am allermeisten trachten. Wir sollen pari & concordi salutis desiderio, mit gleichen

dinge

Ge

chen und eintrechten Verlangen zusammenrennen/
trachten und lauffen nach der himmlischen Seelenarz-
ney/die uns CHRISTUS erarnet hat/mite seinem herben blit-
tern Tode/davon wir auch singen:

Ein Arzte ist uns gegeben/
Derselbe ist das Leben/
CHRISTUS, für uns gestorben/
Hat uns das Heil erworben.

Sein Wort/ sein Tauff/ sein Nachtmahl
Dient wider allen Unfall/
Der heilig Geist im Glauben
Lehrt uns darauf vertrauen.

Dorte zu Bethesda warteten die armen elenden Leut
auf einen Engel/ welcher zu gewisser Zeit (κατὰ καιρὸν)
hernieder vom Himmel kommen/ und nach dem Willen
Gottes das Wasser des Teichs beweget/ aufgerührt und
betrübet hat/ davon denn viel Krancke sind gesund
worden.

Malach. 3. v. 1.

Pfalm. 110. v. 7.

Novum medicamen-
tum novus Magister
attulit, quod de caelo
in terram allatum est.
1. Joh. 1. v. 8.

M. 53. v. 5.

Hier haben wir den grossen Engel des Bundes/ JE-
SUM CHRISTUM, welcher auch schon dorte zu Bethesda vom
Himmel gestiegen war/ bald darnach zu seinem schmerz-
lichen Leiden über den sehr trüben Bach Kidron gegans-
gen/ und einen sehr herben Kelch oder bitteren Creutz-
brunck getruncken/ auf daß wir alle untereinander gesund
würden zu dem ewigen Leben. Denn als sonst durch
keine andere Arzney uns todkranken Patienten ge-
holffen werden konte/hat ER sein eigenes Blut vergos-
sen/ und uns zugerechet die krefftigste und allerheilsam-
ste Arzney / 1. Joh. 1.

Als unsere Wunden durch kein ander Pflaster gehet-
let werden konten/hat ER sich selbst lassen verwunden/
auf daß wir durch seine Wunden gehalten würdē/ Ps. 53.
Als

Als wir alle des ewigen Todes sterben solten/und aus dem Tode zum Leben uns sonst nicht geholffen werden konte/hat dieser Arzte ganz willig und geduleig sich selbst in den Tode gegeben. 1. Pet. 2. 7. 24.

Konten das Wasser im Teiche zu Bethesda sehr viel Krancke Leute gesund machen/wenn es ein Engel bewegt hat?

Kan das new entsprungene Gnaden Wasser zu Hornhausen so viel und mancherley Kranckheiten und Gebrechlichkeiten verereiben / daß es auch nicht gnugsam zu beschreiben / alldieweil der König und HERR aller Engel und Menschen eine sehr grosse Wunderkrafft und Wirkung darein geleyet hat: so wie solte nicht auch die heilige selige Wassertauffe eine überausgrosse Wunderkrafft und Wirkung an oder in uns haben/alldieweil sie auch der grosse Engel des Bundes/ der HERR Messias/ der Heyland der Welt/zu jener Zeit selbst angeordnet hat.

Jenes Teichwasser Bethesda bekamt eine großmächtige Krafft und Wirkung von dem Engel/oder vielmehr von Gott/durch den Engel/ der es bewegte; also auch das heilige Tauffwasser und das izige heilquellende Hornhausische Brunnwasser hat und bekömbt seine Krafft von dem allergrössen Engel/JESU CHRISTO, der wolle auch/nach seinem allerheiligsten Willen und gnädigsten Wolgefallen / diesem wundersamen Weisbrünnlein ie lenger ie mehr seine heilsame gesundmachende Krafft/ Segen und Gedeihen geben und erhalten.

IV. Primus post turbationem aquæ sanus existens. Welcher nun der erste/nachdem das Wasser bewegt war/hienein steig/der ward gesund/mit welcherley Seuche er auch behafftet war. Hiermit wird klärlich angezeigt: Ioh. 5. 7. 4. I. Daß

innen/
marg/
n ble/

hl

Leute
aspov)
Willen
und
sund

s/Je-
vom
werz
gan
reuz
sund
durch
n ge
rgosi
lsame

gehelt
den/
s. 53.
Als

1. Daß die Wasser / ehe es ist vom Engel beweget worden / vor sich selbst keine heilsame Krafft gehabt / sondern erst von des Engels Bewegung und Trübung empfangen habe.

2. Daß solche heilsame Krafft empfunden habe nur der erste oder einige / der zuerst nach der Bewegung hinein gestiegen / und haben also die andern fleissig darauf warten müssen / bis es wiederumb beweget worden.

3. Daß es nicht eine schlechte oder schwache Krafft bekommen / sondern eine starke vollkommene / welche auch gehellet hat desperatissimos quosq; morbos, mit welcherley gewolichen Seuchen er auch behafftet gewesen / der zuerst hinein kam.

Cœlestia dona competunt illis, qui a vide illa, & quantâ poterunt celeritate, amplectuntur.

Matth. 20. v. 16.

Matth. 11. v. 12.

Marc. 1. v. 15. 14.

Marc. 16. v. 16.

Ioh. 3. v. 16. 17.

Dies wil uns alsobald lehren / daß doch keiner sich verseyt / daß ein ieder bey leibe nicht der letzte / sondern lieber der erste sein möge / und daß ein ieder aus allen Kreuffen ringen / durchdringen und durchreissen solle / damit er aus den letzten der ersten einer sein möge. Denn welche Gewalt thun / die reissen das Himmelreich zu sich / sagt Christus Matth. 11. Drum ein ieder / ein ieder Christ / der da gesund / gerecht und selig werden wil / der soll rechte / wahre / ernste Herzensbusse thun / und an JESUM CHRISTUM steiff und feste glauben / festiglich an JHM hangen / gleich wie eine Klette am Rocke. Ernste Busse und fester Glaube ist das erste und beste zur Seligkeit gehörig ; denn so sehet auch der HERR JESUS seine erste Predigt an : Die Zeit ist erfüllet / und das Reich Gottes ist herbeykommen / agite poenitentiam, & credite Evangelio. Thut Busse / und glaubet an das Evangelium, Marci 1. Wer da glaubet / der wird selig / wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden / Marci 16.

Also hat Gott geliebt die Welt /
Nicht angesehen Gut und Geld

Die

Die Wele also geliebet hat/
 Daß ER sein einig Sohn im Tode/
 Bedenck das/Mensch/gegeben dahin/
 Daß alle/die da glaüben an Ihn/
 Nicht tragen sollen Gottes Zorn/
 In Sünden sterben/noch werden verlohren/
 Vielmehr bey Gott in Gnaden stahn/
 Darzu das ewig Leben han.

Hat doch Gott uns armen Japhiten und Heyden/bale
 nach unser leiblichen Geburt/diese erste Gnade erzeiget/
 daß wir sein aus den letzten die ersten worden/Gottes
 des himmlischen Vaters liebe Kinder/Gottes des Soh-
 nes liebe Brüder und Schwestern. Drum wir auch am
 ersten und meisten sollen trachten nach dem Reiche Got-
 tes/und suchen/was droben ist/da CHRISTUS ist/sitzend zur
 Rechten Gottes. Müssen wir gleich darüber lauter ge-
 trübtes Wasser trincken/gleich wie dort beim Spittel-
 teiche Bethesda die Krancken nicht eher gesund worden/
 als wenn solch Wasser beweget/getrübet und röhlich
 ward/ey so laß uns daher einen guten frischen Muth
 fassen/well das blutige Verdienst des HERRN JESU
 CHRISTI in die heilige Tauffe geflöset ist/

Matth. 19. v. 30.
 30. v. 16.
 Matth. 6. v. 33.
 Col. 3. v. 1. 2.

Welche für Gott ist eine rothe Glas/
 Die allen Schaden helen thut/
 Von Adam her geerbet/
 Auch von uns selbst begangen.

So lasse uns auch Gott zutrawen/daß ER offters den
 Seinen gewiß helffe/durch sehr betrübtes bitteres Was-
 ser/viel eher und mehr/als durch Klahr/lauter/blanckes
 Wasser. Denn der HERR ist wunderbar/der führet
 auch seine Heiligen wunderbarlich. Der weiß viel besser/als
 ich und du/wie ER mich und dich durchs trübe Wasser
 gesund und auch selig machen könne und wolle. Gleübe

Es. 9. v. 6.
 Psalm. 4. v. 4.

Ch du

egen
 abe/
 bung
 e nur
 g hie
 rauf
 raffe
 elche
 mit
 ffet
 veri
 n lte
 reffo
 nie er
 elche
 ages
 rist/
 rech/
 CHRI-
 han
 e und
 gehö
 Prei
 es ist
 gelio.
 arcit.
 übet/
 Die



du nur gewiß/das hinter einem grossen Unglück manchen
mal stecke ein unverhofftes grosses Glück/und das die
Gott den Labetrancß biß gar uf die legt behalte.

Gen. 7. v. 19. 20. 21.

Müsse nicht Joseph/müsse nicht Job durch vieler
bes Wasser waren und baden; aber hernach ward ihnen
wunderlich geholffen zu grosser Freud und Herzlichkeit.
Wir lesen Gen. 7. als das Wasser der Sündflut kam/das
flohen die Leute auf die hohen Berge/und gedachten/sie
wolten daselbst sicher sein/und ihr Leben erhalten/aber
vergebens. Also auch/wenns bittere Angstwasser/die
Wasser der Trübsal/die grossen Glutten der schweren
Drangsal und Verfolgung auf uns Christen hereiner
dringen/ o so ist nicht ausgerichtet/wenn wir gleich
laußen auf die irdischen Weleberge/oder in die Heyden
und Hölen uns verkriechen/sondern zu Gott/zu Gott in
Himmel sollen wir fliehen/schreyen/seuffzen und beten/
so wil ER uns in ängsten Brod/und in Trübsal Wasser
geben/auch verhelffen/da wir gleich durchs Wasser ges
hen müßten/dennoch die Ströme und Wasser der Trübs
sal uns nicht sollen erseuffen/Es. 43.

Es. 30. v. 20.

Es. 43. v. 2.

Aquā, DEI Creaturā
nobilissimā, nemo ca-
rere potest in hac vita.

Judith 7. v. 6. 7. 8. 9.
10. 11.

Wasser ist die edelste Creatur und Gabe unsers lieben
Gottes/ beyde Menschen und Vieh hochnützig und nö
thig/dessen sie auch nicht lange entpehren können; denn
wo es am Wasser mangelt/da ist grosse Noth verhan
den/wie dort in der festen Stadt Bechulta.

Wasser ist der allerelteste und stärkste Trancß/ der
auch die grossen Mühlräder umbtreibet/und die meisten
Menschen auf Erden müssen sich dessen im Winter und
im Sommer gebrauchen/damit laben/erfrischen und er
quicken. Ja Gott der Allmächtige leffet auch den armen
Leuten solchen ihren schlechten Wassertrancß offter
mahls viel besser gedeyen/als wol manchen reichen ihr
köstliches Getrânck. Denn es leget auch der HERR
seinen reichen Segen darein. Ja/es muß auch manchen

Mens

Menschen das Wasser zu ihrer Gesundheit dienstlich sein/wie dorte das Wasser im Teiche Bethesda, und antzo das kräftige gesundmachende Heilbrunnwasser von dem mildreichen GOTT eine sehr heilsame köstliche Krafft/Tugend und Wirkung hat.

Dafür wir Ihm auch billig danckbar sein sollen. Denn alle Creatur Gottes ist gut/und nichts verwerfflich/das mit Dancksagung empfangen wird. Denn es wird gesheiligt und gesegnet durch das Wort Gottes und Gebet/schreibt Paulus 1. Tim. 4.

1. Tim. 4. v. 4. & 5.

V. Homo inveterato & deplorato, ac prope in Naturam converso morbo configens. Es war aber daselbst ein Mensch/38. Jahr krank gelegen. Wie dieser mit Namen geheissen/wird nicht gemeldet/weiler doch ein gar armer/elender/verachteter Spittelbruder gewesen/nach dem man nicht viel gefraget/noch viel beim Namen genennet. Was seine Krankheit gewesen/wird auch nicht gedacht/vermuthlich ist es/das es eine sehr böse unheilsame Krankheit gewesen/weil er sich in die 38. Jahr damit geschleppt continue, und nirgents keine Hülffe gehabt hat.

Ioh. 5. v. 5.

Chrysostronus helt davor/ fuisse paralytica.

Als der ewige Sohn Gottes ein wahrer Mensch in die Welt geboren/ist dieser Mensch schon sechs ganzer Jahr krank gelegen. Hette nun zur selbigen Zeit jemand zu ihm sagen sollen: Höre/Bruder/es ist der größte Wundermann geboren/der die größten Krankheiten wird heilen; allein es wird noch eine weile dahin gehören/du wirst noch ein etzliche 30. Jahr müssen hier liegen/ehe du wirst gesund werden; o so hette er es doch nur vor einen Spott angenommen/und sagen dürffen: Ja/wor den Schaden hat/der darff vorn Spott nicht sorgen; ich werde es so lange nicht austawren können/ich habe die meiste Zeit gelebet/ es wird wol weder Haut noch Haar von mir übrig sein nach 30. Jahren. Aber/

Cij was



Oportet hominem
omnia expectare & ex-
periri.

Enosch adde M. ab a-
nasch, i. e. aegrotavit.

Es. 1. v. 5. 6.

Syr. 30. v. 14. 15. 16. 17

was muß doch nicht einer (der ein Mensch ist) erfahren
und ausstehen/wenns der liebe Gott über ihn verhen-
get und aufleget: Denn das Deutsche Wort Mensch
Kommet her / wie die Gelehrten wollen / abjecto M. vom
Hebreischen Enosch, ab Anasch, morbo desperato labora-
vit, alldieweil nicht allein allerhand Leibesgebrechen/
sondern auch allermeist geistliche Kranckheiten der
Seelen ein Mensch an sich hat / und recht heisse: Das
ganze Häupt ist Kranck / das ganze Herz ist matt / von der
Fußsohlen biß aufs Häupt ist nichts Gesundes an ihm /
sondern Wunden / Striemen und Eiserbeülen / die nicht
geheffet / noch verbunden / noch mit Öhle gelindert sind /
Es. 1. daher auch der Krancke in unserm Text sonderlich
ausgezeichnet wird mit diesem Namen: Ein Mensch.
Es war ein Mensch / 38. Jahr Kranck. Ach / ein elender
Mensch! Lange Stechen ist der bittere Todt / sagen wir
Deutschen im Sprüchwort.

Gesunder Leib ist Goldes werth / und viel besser / denn
groß Gut: wer aber den Todt am Halse traget immer
fort / und doch nicht ersterben noch genesen kan / das
mag ja sein ein elender Mann / und ein elender Mensch.
Ja / wer 38. Jahr soll Kranck liegen / und darbey wol essen
mögen / der möchte wol ein Rittergut verzehren / wo soll
ers aber hernehmen: Niemand soll mehr verzehren / als
sein Pflug und Eheg Kan erheben. Niemand soll auf seine
Gesundheit mit Sauffen / Gessen und Vppigkeit hie-
neinstürmen / es möchte ihm sonst übel eingetrenck't / und
ein langwieriges Stechē und Krancken daraus werden.

Wers rechnen wil / der rechne doch / und mache ihm ei-
nen Oberschlag / wie viel trawriger Monden / wie viel
trawriger Wochen / wie viel trawriger Tage / ja wie viel
böser melancolischer trawriger Stunden dieser elende
Krancke Mensch hat müssen ausstehen diese 38. Jahr
über. Wird nun gleich einer dieses ausrechnen / und jolt
trefe

erhoffen/so gläubte er mir/er wird dennoch seines Krancken
Herzens unzählliche und unerforschliche trawrige Ge-
danken und Seüßzen nicht ausrechnen noch ausspre-
chen können. Ach! er wird das Trawerliedlein mehr als
zuviel gesungen/und gesüßzet haben: Ach/zu lange/zu
lange! Ach/HERR/wie lange wilst du mein so gar ver-
gessen? wie lange soll ich sorgen in meiner Seele / und
mich ängsten in meinem Herzen teglich? Der HERR
hat mein vergessen/der HERR hat mich verlassen.

Pfalm. 13. v. 2. 3.

Es. 49. v. 14.

Job. 2. v. 7. & 13.

Job. 3. v. 1. 2. 3. 4.

Jerem. 20. v. 14.

Als der gedultige Creüzeräger Job eine kurze Zeit
mit Kranckheit und bösen Blattern belegt und gepla-
get ward/da verfluchte er seinen Geburtstag/ desglei-
chen hat der prophet Jeremias gethan. Je wie wird
denn wol dieses acht und dreysigjährigen Krancken
Menschen zu Muthen gewesen sein?

Das aber diesem elenden Menschen der HERR JE-
SUS CHRISTUS endlich noch Hülffe und Gesundheit wie-
derumb ertheilet hat / wie wir bald weiter hören wer-
den/das giebet uns Krancken allerseits diesen Prechtigen
Trost/das des HERRN Hand nicht zu kurz sey/ das
sie nicht helfen könnte/und das seine Ohren nicht dicke
worden/das sie unser Gebet/Seüßzen und Winseln nicht
erhören solten. Und das der HERR JESUS könne über-
flüssig mehr thun/als wir nicht ermessen noch gedenckē.

Es. 59. v. 1.

Ephes. 3. v. 20.

Nullum peccatum lon-
gino usu tam alte in-
fixum animo, cujus Re-
missio non possit ac-
debeat à Deo expecta-
ri.

Ja/das wir nicht verzagen sollen/ wenn wir gleich
acht und dreysigjährige Sünden auf unsern Gewissen
hätten/wenn wir gleich acht und dreysigjährige Noth
und Kranckheit/drüber oder drunter/ in unserm Hause
oder an unserm Halse hätten/sondern da lasse uns nur zu
dem Weilbrunnen aller Gnad und Barmherzigkeit
Gottes in CHRISTO JESU fliehen/wissende/des Menschen
Sohn ist kommen in die Welt/zu suchen und selig zu ma-
chen/das verloren ist/Luc. 19.

Luc. 19. v. 10.

Matth. 18. v. 11.

Es

hren
hen/
nisch
vom
bora-
chen/
der
Das
n der
thum/
nische
sind/
erlich
nisch.
nder
n wie
den
wer/
das
nisch.
essen
o soll
n/als
seine
t hier
/und
den.
um ei
e viel
e viel
lende
Jahr
d jolt
treff

Venit omnes salvos fa-
cere, non secundum
corpus, sed secundum
animam.

Es soll kein armer Sünder nicht verzagen/Christ der
HERR spricht/

Denn Gottes Gnade und Barmherzigkeit
Die stehe noch offen allezeit/
Kein Sünder darumb ist so groß/
Wenn er sich lege in CHRISTI Schoß/
Mit starkem Glauben wickelt ein
In die blutigen Wunden sein/
Bey Gott dem Vater Gnade finde/
Ihm all sein Sünd vergeben sind/
Das thut/und eröst euch dieser Wort/
So seid ihr selig hier und dort.

Ach was grosse/was schwere/verzweifelt böse/langwe-
rige/ angeerbte und angeborne Kranckheiten und Ges-
brechen der Menschen heilet izt der grundgütige Gott
durch seinen heilwertigen gnadenreichen Dornhans-
schen Wellbrunnen! Ach wie ist die Güte des HERR-
N so groß! ER ist der HERR/ dem nichts un-
möglich ist. Ja/seine Güte und Treu ist alle Morgen
new. Ob bey uns ist der Sünden viel/

Bey Gott ist vielmehr Gnade/
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade;
ER ist allein der gute Hirt/
Der ewlich uns erlösen wird
Aus unsern Sünden allen.

VI. CHRISTUS, an æger sanus fieri velit, quærens. Wilt
du gesund werdene Da JESUS den acht und dreysigjäh-
rigen Krancken sahe liegen/und vernahm/das er schon
so lange gelegen war spricht ER zu ihm: Vis sanus fieri?
Wilt du gesund werdene Da möchte nun bald jemand
gedencken/und sprechen: Je/HERR was bedarfs viel
Fragens? Ein elender acht und dreysigjähriger Kranck-
ter wird sich ja nach seiner Gesundheit herzlich sehnen/
wels

Pfalm. 31. v. 20.

Luc. 1. v. 37.

Zach. 8. v. 6.

Thren. 3. v. 22. 23.

Pfalm. 130. v. 7. 8.

Joh. 5. v. 6.

welcher auch deswegen so lange daselbst gelegen / und
 wolte ganz gerne gesund werden. Wir sehen aber hier:
 dem **HERRN** Jesu grawet gar nichts für unsern gewo-
 lichen und abschewlichen Kranckheiten / **ER** schewet
 sich nichts für ihnen / wenn gleich ganze Häuser allerley
 Seüchen und siecher Leute voll sein. **ER** / der **HERR**
 JESUS, als der Adjutor in opportunitate, der beste Arzt und
 Meister zu helffen / kam ganz ungebeten in das Ste-
 chenhaus bey Bethesda, **ER** sahe sich daselbst frisch umb
 unser dem grossen Hauffen der Krancken / derer viel / viel
 da lagen / wie der Text saget / Blinde / Lahmen / Dürre / ic.
 uns und allen Krancken zu sonderbarem Troste / daß wir
 unserer Schwachheit und Gebrechlichkeit halber der uns-
 ermesslichen herglichen Liebe unsers **HERRN** JESU
 CHRISTI nichts desto weiter sein / und daß auch **ER** / der
HERR JESUS, unser hergetrauter Bruder und Imma-
 nuel / uns nichts desto weiter / sondern noch wol am nech-
 sten sey / auch bey dem Allerkräncksten. Denn da erste
ER auch zu allernächst dem allerkräncksten und eldes-
 sten Patienten / **ER** redet den Kräncksten am ersten an /
 und gibt damit zu verstehen / daß das kränckste Kind
 Ihm auch das nächste und liebste Kind sey. Daß **ER**
 aber zu demselben spricht: Wilt du gesund werden?
 Damit spottet **ER** desselben keinesweges / sondern **ER**
 wil haben / daß er doch seine Augen und Gedancken / sein
 Hertz / Sinn und Gemüch / zunder allein zu Ihm soll rich-
 ten / Ihn lernen recht kennen / und Ihm allein seine Noth
 und Anliegen klagen und hersagen. **ER** wil haben / daß
 er bitten und beten soll; denn izt sey sein bester Engel
 und Helffer vorhanden / **ER** wil seine Noth und Gebet
 gerne hören / er solls nur nicht lang machen / es soll bald
 besser mit ihm werden. **ER** / der **HERR** JESUS, wil auch
 damit lehren / daß alle andere alldar versamlete Krancke
 preßhafftige Leute Ihn recht erkennen und bekennen

Pfalm. 9. v. 10.
 Exod. 15. v. 26.
 Es. 63. v. 1.
 Joh. 5. v. 3.

Quò gravior est mor-
 bus, eò propior est Do-
 minus.
 Pfalm. 145. v. 18.
 Phil. 4. v. 5.

Quaestio hæc CUR I-
 SRI respicit affectum
 commiserationis, ex
 intentâ & singulari
 præsentis miseræ con-
 sideratione natum, o-
 stenditq; nobis fortitu-
 dinem & patientiam
 hominis placide, ac
 mansuetè respondentis

D sol

des
 wie
 Ges
 Bots
 anfu
 ER
 s un
 rgen
 Was
 gäh
 schon
 fieri?
 mand
 s viel
 ranc
 nen/
 wels

sollen für den **HERREN**/der hie bevor den Engel vom
Himmel gesendet/des Teichs Wasser zu bewegen/ und
der daselbst schon allberets so viel Kranckē geheilet ha-
be/ welcher auch anizo zu Hornhausen durch seines
wundersamen Heilbrunnnes Wasser seine Göttliche
Krafft und Allmacht/ Präsens und Gegenwertigkeit
an vielen hundert Menschen augenscheinlich und hand-
greifflich erzeiget und erwiesen hat. Welcher auch noch
gleichergestalt/durch solche seine unbegreifliche grosse
herzliche Wunder und Zeichen/gleichsam durch die gan-
ze weite und breite Welt assruffet/und spricht: Vis sanus
fieri? **Wilst du gesund werden? Wilst du / Mensch /**
nicht ewig verloren noch verdambt werden? Wilst du
gerecht und ewig selig werden? Ey so bekehret euch zu
mir von ganzem Herzen / mit Fasten / mit Weinen / mit
Klagen. Zureisset ewre Herzen / und nicht ewre Kleider /
und bekehret euch zu dem **HERREN ewrem **GOTT** /**
Joël 2. **Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt**
Ende. Denn Ich bin Gott / und keiner mehr. Venite ad
me omnes, qui laboratis, &c.

Joël. 2. v. 12. 13. & 27.

Es. 45. v. 22.

Matth. 11. v. 28.

Kommt her zu mir all / die ihr seht
Beladen voll Mühseligkeit /
Kommt alle her / Kommt all zu mir /
Zu helfen euch ist mein Begier /
Die ihr in grossen Trüben steckt /
Von Sünd / Todt / Teüfel werdet erschreckt /
Seid nur getrost / halt euch an mich /
Ich wil euch helfen gnädiglich /
Ich kan und wil erquickē euch /
Ihr seht jung / alt / arm oder reich /
Wer das Vertrauen hat zu mir /
Zu helfen den steht mein Begier /

Klage

Klage mir ewer Noth/
 So wahr Ich Gott/
 Ewer groß Elend
 Ich grewlich wend/
 Nach dieser Zets
 Ist euch bereit
 Die ewig Freud
 Und Seligkeit.

Derowegen wache auf/wache auf/der du schläffest/sei Ephes. 5. v. 14.
 me dich nicht/eile/eile zu Gottes Wort/und lerne gotsse-
 lig leben/elle zu deinem einigen HERRN und Heylan-
 de/ so wird dich JESUS CHRISTUS erleuchten/ ER wird
 dich zu Gnaden auf/und annehmen/das zustoffene Rohr
 wird ER nicht zubrechen/ und das glimmende Loch El. 42. v. 3.
 wird ER nicht ausleschen/ Es. 42. Denn ER spricht
 auch: Wer zu mir Kombe/den werde Ich nicht hienaus-
 stossen/und wer an mich glaubet/den wird ewig nicht Ioh. 6. v. 35. 37.
 hungern noch dursten. Vis fanus fieri? Wilt du gesund
 werden? spricht CHRISTUS: Waschet euch/ reiniget
 euch/ ehue ewer böses Wesen von meinen Augen weg/ El. 1. v. 16. 17. 18.
 lasse ab vom Bösen/lernet Gutes/2c. Bekenne einer dem
 andern seine Sünde/bittet und betet füreinander/ daß Iac. 5. v. 15. 16.
 ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel/
 wenn es ernstlich ist. Ja/das Gebet des Glaubens wird
 dem Kranken helfen/und der HERR wird ihn auf-
 richten/2c. und so er hat Sünde gechan/worden sie ihm
 vergeben sein. Als St. Petrus im Gefengniß ange-
 schwidet und angefesselt lag/ da beteten die andern Act. 12. v. 4. 5. 6. 7.
 Christen ein Loch in den Himmel/daß ein Engel herab 8. 9. 10. 11. 12.
 kam/daß die Ketten zerspringen/daß die festen eisernen
 Thüren sich selbst aufhün mußten/ Act. 12.

Dort zu Nornhausen bey dem wundersamen Wells-
 brunn Gottes wird Tag vor Tag fleisig und andäch-
 tig gebetet/und rechte Gottesfurcht geübet mit Sing-
 Dlj gen/

vom
 /und
 es ha
 etnes
 eliche
 gkels
 andi
 noch
 grosse
 gan
 fanus
 nsch/
 Ist du
 ich zu
 n/mit
 elder/
 STT/
 Welt
 ite ad
 reche/
 klagt



gen/Bezen/Gots loben und dancken. Wer des gesegneten Wassers aus dem Heilbrunnen genieffen wil/der thut zuvor auf seine Knie fallen/und Gott den Allmächtigen umb Segen und Gedeyen bitten und anrufen.

Denn an Gottes Segen

Ists alles gelegen/

es gehet da rechts/wie der Königlische Prophet David sagt: Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herzen sehen/wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen; also sehen unsere Augen auf den **HERN** unsern Gott/ biß **ER** uns gnädig werde. Sey uns gnädig/**HERN**/sey uns gnädig.

Ja/Gott ist gnädig und barmherzig/gedauleig/und von grosser Güte. **ER** vergibt Sünde/und hilffe in der Noth/Syr.2. **ER** ist der Helfer aus allens Ubel/Sap.16. **ER** ist ein Erlöser und Nothhelfer/und **ER** thut Zeichen und Wunder/ beyde im Himmel und auf Erden/Dan.6. Keine Noth ist so groß/**ER** kan sie enden. Kein Elend ist zuviel/**ER** kan wenden. Keine Kranckheit ist so abschewlich/**ER** kan sie vertreiben und heilen.

VII. Humani subsidii carentiam, & sui preventionem deflens. Der Krancke antwortet dem **HERN** JESU: **HERN**/ ich habe keinen Menschen/wenn das Wasser sich beweget/der mich in den Teich lasse/und wenn ich komme/ so steigt ein ander vor mir hinein. Hier betchet und bekennet der arme Mensch sein grosses Elend/das er sey von aller Welt verlassen/das ihm fast alle Hoffaung zu seiner Gesundheit abgestricket/das er von sich selbst nicht könne zum Wasser kommen/nieemand wolle ihm auch so viel Liebe und Freundschaft erweisen/das er ihm ins Wasser helfen oder hinein lassen thete/wenn es ist vom Engel beweget worden. Niemand ist im ganzen Siechenhause/der Mitleiden mit ihm hette/oder gedechte: Siehe/dieser arme gebrech

Psal. 123. v. 2. 3. 4. 5.

Ioël. 2. v. 13.

Psal. 103. v. 8.

Syr. 2. v. 13.

Sap. 16. v. 8.

Dan. 6. v. 27.

Nullum est malum tam inveteratum, cui non possit mederi Dominus.

Wenn die Noth ist am größten/

Hilffe dieser **HERN** am schönsten.

Ioh. 5. v. 7.

brechliche Mensch ist doch wol am Krancksten/er ist wol
 am lengsten allhier Kranck gelegen/ey du wilt ihm auch
 ins Wasser helfen/du wilt ihn lassen vor dir hienestehen
 gen/du wilt noch wol bis uf eine andere Zeit warten/
 wenn nur dieser auch noch kÖnte gesund werden. Aber
 da ist keiner/auch nicht einer/der solches gedechte/und
 ins Werck richtete/sondern da practiciret ein ieder das
 Proximus sum egomet mihi, ich bin mir selbst der Näch-
 ste/ich muß sehen/wie ich ihm thue/das ich gesund wer-
 de/ich muß die gelegene Zeit in acht nehmen/was gehet
 mich dieser oder der siecher Mensch an? was frage ich
 nach dem Bettelhunde/wenn er gleich noch so lange/ja
 noch 38. Jahr allhier liegen/siechen und Krancken solte?
 Seine Gesundheit wird mich nichts helfen. Ach das ist
 warlich sehr/sehr erbärmlich/es mag ja freyllich einem
 Krancken Menschen zuwahl sehr Krancken/wenn er auch
 in seiner langwierigen Kranckheit keinen getrewen
 Menschen hat/wenn er auch in 38. Jahren niemals et-
 nen guten Freund erkant noch verspühret hat/das mag
 wol heißen: Vae soli, weh dem/der alleine ist/wenn er fel-
 ler/so ist kein ander da/der ihm aufhelffe. So wenig man
 des Essens und Trincpens entpehren kan/so wenig kan
 ein Mensch des andern entrahen/

Eccles. 4. v. 10.

Nemo sibi satis est, eget omnis amicus amico.

Non omnia possumus
omnes.
Nec dat Deus omnia
soli,

Goet gibet nicht alles allen/
 Sondern theilt sein Gaben nach Gefallen/
 Auf das keiner den andern verschmeh/
 Sondern ein Freund dem andern beysteh.

Mit Freunden und Nachbarn hebet und bawet man
 Häuser und Schlösser auf. Ein trewer Freund ist ein
 starcker Schutz / wer den hat / der hat einen grossen
 Schatz/Syr. 6. Ein trewer Freund liebet mehr/und ste-
 het fester bey/denn ein Bruder. Ein trewer Freund ist
 mit keinem Geldenoch Gut zu bezahlen. Und desselben

Syr. 6. v. 14.

Prov. 18. v. 24.

c. 17. v. 17.

Syr. 6. v. 8. 9. ad 17.

& c. 37. v. 1.

D iij beq



Freunde
Gutes/denn eigene
Freunde.

bedarff ein Mensch sonderlich im Creutz und Unglück/
in Brancheit. Denn es sind viel Gründe/so lange sie es
gentessen können/aber in der Noth halten sie nicht.

Lutherus.

Gründe in der Noth
Gehen 25. auf ein Loth.
Solls aber ein harter Stand sein/
Gehen ihr 50. auf ein Quentlein.

Jerom. 17. v. 5. 7.

O du mein lieber acht und dreysigjähriger Brancfer/
was klagst du/was sagst du/du habest keinen Menschen/
der sich deiner annehme? Ey so spricht der **HERR**:
Verflucht ist der Mann/der sich auf Menschen verlesse/
und heile Fleisch für seinen Arm/2c. Gesegnet aber ist der
Mann/ der sich auf den **HERRN** verlesse/ und der
HERR seine Zuversicht ist. Die Kirche singet:

Der Mensch ist gottlos und verflucht/
Sein Heil ist auch noch ferren/
Der Trost bey einem Menschen sucht/
Und nicht bey Gott dem **HERRN**/2c.
HERR Gott/ich laß alls walten dich/
Bin still/und vertrau dir frölich/
Bey Menschen ist weder Glück noch Heil/
Wer dir vertraut/der schlege nicht feil.

Pfalms. 41. v. 2. 3. 4.

Wir lernen aber hier kürzlich: Daß ein Mensch sich
des andern erbarmen und annehmen solle/ daß ein
Christ dem andern mit Rath und That beyspringen und
zu Hülffe kommen/ in seiner Noth und Brancheit ret-
ten solle/ solt er gleich seinen eigenen Schaden thun/ und
etwas zusezen. Denn das wil Gott reichlich belohnen/
wie David saget: Wol dem/der sich des Dürffteigen an-
nimbt/den wird der **HERR** erretten zur bösen Zeit/der
HERR wird ihn bewahren/und beim Leben erhalten/
und

und ihm lassen wolgehen auf Erden/und nicht geben in
 seiner Feinde Willen/ der **HER** wird ihn erquickten
 auf seinem Stieck/ du hilffest ihm von aller seiner
 Krankheit/ c. laut des 41 Psalms. Wo du kanst/ da
 hilff den Dürfftigen/ hast du viel/ so gieb reichlich/ hast
 du wenig/ so gieb doch das wenige mit breitem Herzen.
 Hilarem datorem diligit DEUS, einen frölichen Geber hat
 Gott lieb/ und wer da seet im Segen/ der wird auch erndt
 ten im Segen. Hast du nicht zu geben Gelt oder Brod/
 so gieb doch ein gut Wort/ und einen guten Wunsch. Der
 Thaw kühlet die Hitze/ also ist ein gut Wort besser/ denn
 die Gabe/ und angenehmer/ als eine grosse Gabe/ aber ein
 holdseliger Mensch giebet sie alle beyde. Act. 3. lesen wir
 von einem Manne/ welcher war lahms von Mutterleibe/
 der ließ sich tragen/ und sie setzten ihn teglich für des
 Tempels Thür zu Jerusalem/ die da heisset die Schöne/
 daß er bettelte das Allmosen von denen/ die in den Tem-
 pel giengen/ da er nun sahe Petrum und Johannem/ daß
 sie wolten zum Tempel hinein gehen/ bat er sie umb ein
 Allmosen. St. Petrus aber sprach: Silber und Gold ha-
 be ich nicht/ was ich aber habe/ das gebet dir: im Na-
 men **JESU CHRISTI** von Nazareth/ stehe auf/ und wane-
 dele/ und er greiff ihn an bey der rechten Hand/ und rich-
 tet ihn auf/ alsobalt stunden seine Schenckel und Knö-
 chel feste/ der Lahme sprang auf/ konte gehen und ste-
 hen/ war frisch und gesund/ wandelte/ und sprang/ und lob-
 bete Gott. Das war ein köstliches Allmosen/ viel besser/
 als wenn ihm Petrus etliche Stücke Goldes gegeben
 oder verehret heette. Denn Gesundheit ist doch besser/ als
 Gold und Silber. Ja es ist kein Reichthumb zu verglei-
 chen einem gesunden Leibe/ Syr. 30.

Tob. 4. v. 7. 8 9. 10.
11. 12.

2. Cor. 9. v. 6. 7.

Syr. 18. v. 16. 17.

Act. 3. v. 1. ad 11.

Syr. 30. v. 14. 15. 16.

Du aber/ du armseliger Bettriese/ der du von aller
 Welt verlassen bist/ der du in den Teich Bethesda, der du
 zu den Hornhäusischen Well- und Gesundbrunnen
 nicht

lück/
 sie es
 Fer/
 hen/
 R:
 esse/
 der
 der
 /re.
 sich
 ein
 und
 rets
 und
 nen/
 ans
 /der
 ten/
 und



Ioh. 4. v. 5. 6. 7. 13. 14.

Pfalm. 42. v. 12. & 6.
43. v. 5.

Pfalm. 42. v. 2. 3.
Pfalm. 63. v. 2.
Pfalm. 143. v. 7.

Pfalm. 55. v. 23.

Eventum omnem Deo
committamus, juvabit
nos, quando liberatio
omnium maximè ex re
nostrâ fuerit, & cum ce-
lebratione nominis e-
jus conjuncta.

nicht kommen noch gelangen kanst/wende dich doch zu
dem wahren/lebendigen/ewigen Weilbrunn / JESU
CHRISTO, welcher sich einstem in seiner Reife setzte auf
den Jacobsbrunn/nah bey einem Dörfflein/und zu dem
Samaritanischen Weibe/die daselbst Wasser schöpfen wol-
te/also sagte: Wer des Wassers trincken wird, das Ich
ihm geben werde/das wird in ihm ein Brunn des Was-
sers werden/das in das ewige Leben quillet. Fasse deine
Seele mit Gedule/du Christlicher Creutzträger/und sa-
ge mit David: Was betrübst du dich/meine Seele/und
bist so unruhig in mir: harre auf Gott/denn ich werde
Ihm noch danken/das ER meines Angesichtes Hülfel
und mein Gott ist. Wie der Hirsch schreiet nach frischem
Wasser/so schreiet meine Seele/Gott/zu dir/meine Seele
dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott. Item:

HERR JESU, du siehst mein Elend/
Tröst mich/mein Glauben sterck behend/
Sieh mir dein Geiſt und reche Gedule/
Daß ich stets behalt deine Hult.

Worre nicht, du Christliches Hertz/wider Gott/in aller
deiner Noth/wenn sie gleich noch so groß und noch so
alt were/sondern wirff dein Anliegen auf den HER-
REN/der wird dich versorgen/und wird den Gerech-
ten nicht ewiglich in Varnhe lassen. Schilt auch nicht
auf die untrewere böse Welt/schilt nicht auf die jenigen/
die offters die begehrte/gebetene Hülfel/so dir auch von
Rechts wegen vor andern gehörte und gebährte / dir
vor dem Maule hinwegnehmen/sondern befiel es alles
deinem lieben getrewen Gott/und tröste dich/daß dein
HERR JESUS, dein Erlöser und Seligmacher/dir den
noch helfen könne und wolle/wenn dir gleich alle Welt
verloren gibt/und den Rücken zukehret.

Tröste dich/daß es droben im Himmel wol besser/ja
sehr köstlich sein werde/solte es gleich hier auf Erden
mit dir nicht besser werden. Denn

Denn es ist doch nicht allen Menschen gut und selig/
 daß sie hier auf Erden frisch und gesund/reich und glück/
 selig sein/wie wir hernach im zwölfften Stücklein hören
 werden. Gedencke hier zu rück/was du droben gehöret/
 siehe/ist CHRISTUS JESUS von sich selbst ins Stechenhaus
 unser so viel Krancke Kommen/wie solte ER denn nicht
 in dein Haus und in das Spittahl deines Herzens Kom-
 men/wenn du sein von Herzen begehrest. Denn wo man
 Ihn gerne hat/da wil ER auch gerne sein/und willigst
 bleiben. Er begehret mein/sprich ER selbst/so wil Ich
 ihm auszuhelffen/er Kenne meinen Nahmen/darumb wil Psalms. 91. v. 14. & 15.
 Ich ihn schätzen/er ruffet mich an/so wil Ich ihn erhö-
 ren/ Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn heraus
 reissen/und zu Ehren machen. Seid frölich und getrost/
 der liebe HERR JESUS, der dem acht und dreysigjährl-
 gen Krancken Menschen geholfen/der lebet noch/der ist
 noch heute so gütig/so freundlich/als ER ist gewesen
 vor sechstausend Jahren.

Zweifelt nicht/ihre sollt seine gnädige Hülffe auch zu
 seiner Zeit und Stunde noch wol erfahren/wie es euch
 wird gut und selig sein. Ist gleich des HERRN Stun- Ioh. 2. v. 4.
 de zu helfen noch nicht Kommen/so wird sie doch nicht Habac. 2. v. 3.
 aussenbleiben/veniendo veniet,

ER weiß wol/wenns am besten ist/
 ER braucht an uns kein arge List/
 Des solln wir Ihm vertrauen/

Sage du mir wie David: Ich hebe meine Augen auf zu Psalms. 121. v. 1. 2.
 den Bergen/von welchen mir Hülffe kömmt/meine Hülff-
 fe kömmt von dem HERRN/der Himmel und Erden
 gemacht hat. Dieser HERR aufm hohen Berge ist
 nicht allezeit ein HERR von Lilienberg/sondern auch
 ein HERR von Wartenberg und Narzenberg. Har- Psalms. 27. v. 14.
 re des HERRN/sey getrost und unverzagt/und harre
 des HERRN.

ER hat

ch 30
 JESU
 e auf
 dem
 wol
 Ich
 Was
 deine
 id sei
 /und
 werde
 älfel
 chers
 Seele
 dem;
 aller
 ch so
 ER
 reche
 nicht
 gen/
 von
 / dir
 alles
 dein
 dem
 Vels
 er/ja
 rden
 denn



Harret auf den **HERREN**/und nicht wandt/
ER wird euch wol erlösen/
 Denn ihr werdt Ihm noch sagen Danc/
 Daß **ER** euch hilffe vom Bösen/
 Mit seinem heiligen Angesicht/
 Wen **ER** damit anschawet/
 Wird erfreuet/
 Denn dem Kans fehlen nicht/
 Der Ihm allein vertrauet.

Ioh. 5. v. 8. 9.

VIII. Divini auxilii indicium evidentissimum praesens.
JESUS spricht zu ihm: Stehe auf / nimb dein Bettel
 und gehe hin. Und alsobalt ward der Mensch ge-
 sund / und nahm sein Bettel / und gieng hin.

Izt haben wir gehört / daß dieser acht und dreysig-
 jährige Kranckc auf dem ganzen Erdboden Keinen gu-
 ten Freund gehabt / der ihm nur ein Werck der Barmher-
 zigkeit erwiesen / und so viel gedienet / daß er bette ins bo-
 wegte und gesegnete Teichwasser steigen können. Al-
 lein / nun gibts sich recht bey ihm an der allergetreuesten /
 aufrichtigsten / stärcksten Herzensfreund / unser hertztrau-
 ser Bruder und Jümannel / **JESUS CHRISTUS**, derselb-
 ge spricht: Ich sage forthin nicht / daß ihr Knechte seyt /
 denn ein Knecht weiß nicht / was sein Herr thut / euch
 aber habe Ich gesagt / daß ihr Freunde seyt. Ja / **ER** sa-
 get weiter: Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was Ich
 euch gebiete. Dieser Freund hilffe lauter umbsonst / und
 ohne Gelt / das ist ein Trost für arme Leute. Dieser
 Freund / da **ER** wolte den acht und dreysigjährigen
 Krancken Menschen hellen und gesund machen / da gebot
ER ihm etwas zu thun / **ER** sagte zu ihm also: Stehe
 auf / nimb dein Bettel / und gehe hin. Zuvor hat der
HERREN CHRISTUS ihn gefraget: Wilt du gesund
 werden? Izt / da **ER** ihn gesund machen wil / da spricht
ER: Stehe auf / nimb dein Bettel / und gehe hin. Und

Vbi definit & deficit
 auxilium humanum,
 ibi incipit divinum.

Ioh. 15. v. 14. 15.
 Ioh. 8. v. 35. 36.

Mat. 55. v. 1.

alsobalt ward der Mensch gesund / und nahm sein
Bette / und gieng hin.

Wenn ein Krancker / abgematteter Mensch / der von al-
len Kräfften kommen / der von seiner Lagerstede nicht
einen Schritt oder etliche Fortschriten können (& cui se-
nectas ipsa morbus est) alsobalt auf die Beine springet /
sein Bette aufn Rücken nimbt / und darvon gehet / so
sinds ja warlich unfehlbare gewisse Zeichen der erlang-
ten Gesundheit. Solcher verspührten Gesundheit er-
freuet sich der gute Mann sehr hoch / leufft alsobalt hin
zu den Jüden / nicht daß er wolte des **HERRN** JESU
Verräther sein / oder Ihn was weiter verunglücken bey
seinen Feinden / den Phariseern und Obristen der Jüden /
wusste er doch noch nicht / wer **ER** were / sondern er
thut aus gutem Herzen / meynende / er müßte solch
Werck offenbaren / er könnte es mit gutem Gewissen nicht
verschweigen / vielleicht gedachte er wol / wenn sie wür-
den sehen und erkennen / daß er / als ein lange Kranck geles-
gener Mensch / so geschwinde restituiert / zu Wege und
Stege gehen / darzu ein Höckgen auf seinem Halse mit
wegtragen könnte / te so würden sie diesen **HERRN**
und Gesundmacher umb so viel desto lieber haben / sie
würden Ihn mit einem Gratul begegnen / mit höherem
Dancß vergelten und belohnen / was er / als ein armer
Mann / nicht könnte præstiren noch verrichten. Wie er
aber in seiner guten Meinung falliret und betrogen / das
gibt hernach der Context / mit mehrern / da gesagt
wird: Darumb verfolgten die Jüden JESUM, und
suchten Ihn zu tödtē / daß **ER** solches gethan hatte.

Zwar der gute arme Mann konte nichts darwider / er
vor seine Persohn ist entschuldiget / er weiß nichts von
der Phariseer und Jüden Stüßgen und Tückgen. Denn
die acht und dreysig Jahr über / so er Kranck gelegen / hat
er sich umb unnöthige und unnützliche Klügeley und

ER

Stroh

93

Repentina & prodi-
giola Metamorphosis
est, si morbus, qui altis-
simas radices egit, subiti-
tò recedit, & succedit
sanitas, vigorq; firmus,
ut agrotus validis
membris ac viribus in
pedes surgat, lectumq;
tollat, & abeat.

Schreickigkeit in Religionsfachen gar wenig bekümmert / viel weniger gewusst umb der Jüden Practiken / wie dieselbigen mit diesem Menschen / der ihm geholffen / daran weren / was sie von Ihm hielten / oder was sie von der Ihn im Sinn hetten. O wie gut / gut were es doch gewesen / wenn die gütigen Herren solches und andere Wercke CHRISTI besser in acht genommen / und zurücker gedacht hetten / was die Propheten von dem **DEXX** Messia geweissaget / namentlich Esaias / der von des **DEXX** Messia Zeichen und Wandern also schreibt: Sehet / ewer Gott kömmt / und wil euch helffen / also denn werden der Blinden Augen aufgeehan werden / und der Tauben Ohren werden geöffnet werden; also denn werden die Lahmen lecken / wie ein Hirsch / und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Diese Prophetische Weissagung zeucht der **DEXX** JESUS selber auf sich / als **EX** den Jüngern Johannis bezeügen wil / daß **EX** sey derjenige / der kommen solte / wenn **EX** spricht: Gehet ihr hin / und saget Johanni wieder / was ihr sehet und höret / die Blinden sehen / und die Lahmen gehen / &c.

Act. 10. spricht Petrus: CHRISTUS ist umbhergezogen / und hat wolgeehan / und gesund gemacht / &c. Marci 7. gibt alles Volck dem **DEXX** JESU diß Zeugniß: Omnia benè fecit, **EX** hat alles wol gemacht / die Tauben macht **EX** hörend / und die Sprachlosen redend.

Nicodemus / ein Oberster unzer den Jüden / sagt selber: Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / denn niemand kan die Solchen thun / die du thust / es sey denn Gott wie ihm.

Ach lieben Christen und Freunde / lasse uns nicht zum blinden / mit sehenden Augen blind / mit hörenden Ohren taub / und an unsern Herzen so verstockt und verblendet sein / lasse uns doch bedencken / was vor einen Gott und **DEXX** im Himmel wir haben. Lasse uns doch zu
Her

Bl. 35. v. 4. 5. 6.

Matth. 11. v. 4. 5.

Luc. 7. v. 22.

Act. 10. v. 38.

Marci 7. v. 37.

Joh. 3. v. 2.

Herzen nehmen/was vor grosse Wunder und Zeichen ist
 der **DEUX** unser Gott an so vielen Krancken zu Dorns
 hausen thue/die uns auch ohne allen Zweifel predigen
 und verkündigen sollen/das des Menschen Sohn/ als
 der allgemeine Landrichter der Lebendigen und der
 Todten/mit seiner letzten Wiederkunfft nicht mehr fern
 ne/sondern gar nahe sey. Lasse uns solche Wunder und
 Zeichen/wegen dieser grossen Gnade und Gürtigkeit
 Gottes/eine ernste Annahmung und Aufmunterung zur
 wahren Busse sein. Weist du nicht/das dich Gottes Gü
 te zur Busse locket und leitet/welcher auch gebiet allen
 Menschen an allen Enden Busse zu thun/darumb/das
DEUX einen Tag gesetzt hat/auf welchen **DEUX** richten wil
 den Kreis des Erdbodens/mit Gerechtigkeit. Ach/der
 fromme Gott wil uns nicht ungewarnet überfallen mit
 seinem letzten Gerichte. Wolte Gott/wolte Gott/das
 doch alle und ieder Menschen in der Welt/gross und Klein/
 jung und alt/reich und arm/sich durch seine Gnade darzu
 bale fertig machten/und gedachten: Ey der **DEUX**
 verzeucht nicht die Verheissung/wie es erzliche vor einem
 Verzug achten/sondern **DEUX** hat lange genug Gedult
 mit uns gehabt/und wil noch nicht/das jemand verlor
 ren werde/sondern das sich ieder man zur Busse kehre.
 Gott wil/das allen Menschen geholffen werde/und zur
 Erkenntnis der Warheit kommen. Ey so lasse euch doch
 weisen/ihr Könige/und lasset euch zschweigen/ihr Rich
 ter auf Erden. Dienet dem **DEUX** mit Furcht/und
 freuet euch mit Zistern/Küsses den Sohn/das **DEUX** nicht
 zürne/und ihr umbkommenes/ic. Aber wol allen/die auf
 Ihn trawen.

Rom. 2. v. 4.

A. 17. v. 30. 31.

1. Pet. 3. v. 9.

1. Tim. 2. v. 4.

Psalm. 3. v. 10. 11. 12.

Wer Buß thun wil/ der thue bey zeit/
 Laß ihm sein Sünd sein hertzlich leid/
 Erkenn dieselbn/seh frölich an
 CHRISTUM, der gnug für ihn gethan/

Eij

Hart

Harz nicht zu lang/biß ers verfleht/
 Daß ihm der Weg hier unteergeht/
 Der hat anders zuwarten nicht/
 Denn Gottes des **HERREN** ernstes Gericht/
 Hier steht noch offen allezeit
 Des lieben Gottes Barmherzigkeit.
 Dort aber in jenem Leben
 Wird **ER** nach Gerechtigkeit geben
 Einm jeden sein verdienten Lohn/
 Was er hat Guts odr Böses ghan.

1. Joh. 5. v. 13. 14.

IX. Gratitudinem declarans, Templum frequentans, &
 vota reddens. Der gesund worden war/wusste nicht/
 wer der war/der ihn gesund machte. Denn **JESUS**
 war gewichen/da so viel Volcks an dem Orte war.
 Darnach fand ihn **JESUS** im Tempel.

Hier hören wir/daß der gute Mann sich vor erhellte
 Gesundheits gerne danckbar und gehorsam wil erweisen
 gegen dem **HERREN JESU**, wiewol er Ihn noch nicht
 kante; gehet derhalben strax hin in den Tempel/und be-
 zahlet dem **HERREN** sein Gelübte.

Nicht ohne ist es/weil er so viel lange Jahr in einem
 Spittahl gelegen/so wird ihn auch zum öfftern verlan-
 get haben nach dem Tempel/Birch und schönem Gots-
 tesdienst des **HERREN**. Er wird Zweifels frey gehö-
 ret haben/was David saget: Wie lieblich sind deine
 Wohnungen/**HERREN** Zebaoth/meine Seele verlangt
 und sehnet sich nach den Vorhöfen des **HERREN**. Er
 wird gehöret haben/daß David gebetet: Eins bitte ich
 vom **HERREN** das hette ich gerne/daß ich im Hause
 des **HERREN** bleiben möge mein lebenlang/zu schaw-
 en die schönen Gottesdienste des **HERREN**/und sei-
 nen Tempel zu besuchen. Denn **ER** decket mich in seiner
 Hütten zur bösen Zeit. Zweifels frey wird er auch wol in
 seinem Herzen vielmals gedacht/gesüßet und gesaget
 ha

Pfalm. 84. v. 2. 3.

Pfalm. 27. v. 4. 5.

haben: Ach/wenn mir doch solte diese Gnade von Gott
wiederfahren/das ich möchte gesund werden/so wolte
ich gerne zum Tempel oder zur Kirchen gehen. Und da
er nun bey sich befindet/das ihm Gott seine Gesundheit
gegeben so helet er sein Gelübte treulich und redlich/er ge-
het bald hin in die Kirche/und zeigt sich den Priestern.
Er bezahlet Gott dem **HERREN** sein Gelübte/ und
opfert Ihm seine Gabe/ists nicht mehr gewesen/so ists
doch ein **DEO gratias**, aus rechtem/trewem/danckbarem
Herzenherzählende. Denn Undanck ist das schendlich-
ste Laster. Und was meinet ihr/wenn einer ein 10.20.
30.38. Jahr Kranck gelegen/ und denn wieder curiret/
frisch und gesund worden/te solte er nicht die erlangte
Gesundheit für einen hochedlen Schatz achten und hal-
ten/solte er nicht was Statliches dafür geben/und dem
HERREN seinem Gott es höchlich verdancken/ das
ER ihm die Sonne seiner Göttlichen Gnad und Barm-
herzigkeit noch vor seinem Ende hat lassen leuchten/
frisch und gesund werden? Traun/wer des **HERREN**
JESU und seiner Hülffe genossen hat/der soll der Danck-
barkeit nichts vergessen.

Ja/ihr meine liebste Zuhörer/ich sage und ermahne
tzt in genere und in gemein: Welcher ist unter uns/dem
der allerhöchste Gott durch seine aus Gnaden eröffnete
Well und Gesundbrunnen diese grosse Gnade/ Güte
und Wohhat der erheilten Gesundheit erwiesen? Der
sey Ihm auch von Herzen danckbar. Wer ist unter uns/
der dem **HERREN** seinem Gott etwas gelobet hat/da
er sein oder der Seinigen Elend und Kranckheit am Hal-
se oder vor Augen gehabt hat? Der halte und bezahle
auch dem **HERREN** sein Gelübte/nachdem er gesund
worden. Seid nicht nur schlechte Gelober/ sondern
auch rechte Lober/Lobawer und Lobesberger/wis-
sende das: Wird dein Haus sein des Königes Josaphats

Loi

055

Matth. 8. v. 4.
Marc. 1. v. 44.
Luc. 5. v. 14.

Psalms. 50. v. 14.

2. Par. 20. v. 26.
Vallis benedictionis
feu laudationis.
Lobats oder Lobethal.
Psalm. 150. v. 1. 2. & 5.

Lobethal/ so wirst du auch ins Himmeloberge werden
ein Lobeberger. Derhalben

Lobet Gott den **HERREN** in seinem Heiligthumb/
lobet Ihn in seinen Thaten/lobet Ihn in seiner Herzlige
Reis/2c. Alles/was Odem hat/lobe den **HERREN**/Alles
leis.

Ich/ ewer unwürdiger Prediger/ muß euch doch mit
gutem Exempel vorgehen. Ihr wisset euch ohne weiter
Erinnern gar wol zu besinnen; als vor sieben Vierteln
jahren meinem armen/gebrechlichen/lahmen Söhnlein
(dem bald niemand zu rathen wuste) enslichen durch et
nen berühmten Geldscherer/und antzo Barbierer in Gör
litz/ Herz Jacob Schwantiz genant/ erzlicher massen
wiederumb gerathen und geholffen worden/ daß er zu
Wege und Stege gar fein wieder gehen können/so habe
ich auch (als bald ich damals meinen Sohn von Görlich
aus der Cura wieder heim bekommen) folgendes Sonnt
tags/war der erste Advent oder vierte Decembris Anno
1644. zur schuldigen Danckbarkeit gegen Gott/ hier bey
dieser Kirchen/ euch/ meinen damahligen Zuhörern/ zur
Vesperpredigt vorgetragen den schönen Lobspruch Das
vids/aus dem 68. Psalm: Gelobet sey der **HERRE** tags
lich; Gott leget uns zwar eine Last auf/aber **HERRE** hilfft
uns auch/wir haben einen Gott/der da hilfft/2c.

Als aber vorm halben Jahre an meinem Sohne sol
che Lähmnüß sich wieder ereignen thut/ und ich ihn
gleich anderweit bey obgedachtem Geldscherer und Chy
rurgo in Görlich/nebens einer Wärterin/in die vierzehnen
Wochen gehalten/so wolte doch kein Felix, und das rech
te Mittel restitutionis pristinae, sich nirgents erweisen/
sondern ward fast übel ärger/dergestalt/daß er auch an
der Kröpe fast nicht allein gehen konte/da ich doch die
Ursach nicht dem Arzte (welcher sonst mit seiner
glückseligen Cura auch bey andern gut Lob und Ruhm
hat)

Psalm. 68. v. 20. 21.

hat) zuschreiben wil / sondern gedencen muß / daß ich
 mich an Gott verständiget / mit Alßa nichts den **DEK.** 2. Par. 16. v. 12.
KLII / sondern die Erzte gesucht (bevoraus / weil der
 Gnaden, Weil, und Gesundbrunn in Dornhausen
 damals schon entsprungen / ich es aber noch nicht ge-
 wußt) auch nicht verstanden oder verstehen wollen / daß
 die Kranckheit zur Ehre Gottes gereichen / und nicht **Ioh. 11. v. 4.**
 der weltliche oder sterbliche / sondern der himmlische / un-
 sterbliche Arzte / **JESUS CHRISTUS**, Gottes Sohn / dadurch
 geschrey und gepreiset werden solte / ja / daß nicht Kraus
 und Pflaster / sondern Gottes Wort alles heilen könne. **Sap. 16. v. 12.**
 Denn es bleibet doch wol darbey / was der Poet saget :

Non est in Medico semper relevetur ut æger,
 Interdum doctâ plus valet arte malum.

Es hilffte nicht allemahl des Arztes Arzenei /
 Ob er gleich wendet an möglichsten Gleiß dabey ;
 Denn offters die Gefahr hat solch Beschaffenheit /
 Daß nichts gilt menschlicher Witz u. Geschicklichkeit.

Helfftes doch wol :

Non est in Medico semper relevetur ut ipse.

Denn das **Medice, cura te ipsum**, Arzte / hilff dir selber / das **Luc. 4. v. 23.**
 wil auch sein Recht haben und behalten / welches denn
 auch der vornehmste Medicus erfahren und beklagen muß. **Der Schlessische Chrono-**
 te / als er auf seinem Todsbette ein Bräutlein / so er hiebei **nologus, Doctor Ioa-**
 vor vielmal feliciter gebraucht / beschawete / und sagte : **chimus Curzeus.**
 Bräutlein / liebes Bräutlein / wie manchen schönen Doo-
 ceten hast du mir erworben / du hast vielen Leuten ge-
 holffte / mir wilst du nu nicht helffte. Wolan / Gott hat dir
 deine Krafft genommen / sein Wille geschehe / der ist und
 bleibt der beste.

So bald ich aber die fröliche Zeitung von dem mehr
 erwehnten Gnadenbrunnen unsers lieben Gottes er-
 fahren / habe ich meinen Sohn / nebens andern / auch da-
 hin führen lassen am 27. Julii.

S Da



Da ich denn meinem lieben Gott dieß Gelübte gethan: Wenn ER mir meinen Sohn frisch und gesund wieder anhero nach Lobaw bringen würde/so wolte ich/nach seinem mir aus Gnaden verliehenen Pfändlein/nicht allein bey ehister Anheimkuffte eine Christliche Lob- und Danckpredigt abermals anstellen / sondern auch noch so viel darauf wagen/und zum öffentlichen Druck befördern/damit der allerhöchste und beste Arzt JESUS CHRISTUS mehr und weiter erkant und bekant/geehret und gepreiset werde.

Woh mir/wenn ich solch mein Gelübte nicht hielte noch erfüllte.

Also bezahlet auch nun ihr dem **HEILIGEN** ewre Gelübee.

X. Veram veri Sabbathi sanctimoniam exercens.

Die Jüden sprachen zu dem Menschen/der gesund war worden: Es ist heute Sabbath/ es ziemt dir nicht/das Bette zu tragen. Er antwortet ihnen: Der mich gesund machete/der sprach zu mir: Nimm dein Bette/und gehe hin/xc. Darnach fand ihn JESUS im Tempel.

Hier hören wir/das dem Kranckgewesenen Menschen sein Bette tragen/und dem **HEILIGEN** JESU sein verrichtetes Wunderwerck/ Heilung und Gesundmachung / angefochten und verworffen werde / als ein Werck/so sich nicht gezieme am Sabbath. Da wir denn vom Sabbath oder Sonntag/und desselben Heiligung/billig etwas mehr gedencen solten/ allein wir müssen abbrechen/sagende kürzlich: Was weinet ihr / lieben Christen? Gott der Allmächtige hat dem armen verheerten und ausgeehrten Sachsenlande/vor andern Ländern / durch offterwehnten gnadenreichen Wellbrunn eine sehr hohe und grosse Gnade vom Himmel erwiesen; Gott hat viel grosse Wercke und Wunder hieher durch

Ioh. 11. v. 4.

Sic quoq; vos omnes reddite vota DEO.

Ioh. 5. v. 10. 11.

Benefacere alicui ac sanare, lex non prohibet, quæ lex est DEI semper beneficentis ac sanantis.

Saxones & nos Christiani omnes Divinam providentiam, clementiam & omnipotentiam cum tremore, timore & reverentiâ Dei suspiciamus & adoramus maximè.

Durch verichtet/und vielen hundert Menschen zur Ges
 sundheit geholffen / sie ganz wunderbarlich und sonder
 lich / wider und über menschliche Vernunfft / curiret / ges
 heilet und gesund gemacht; es fetlet Pains / die Weisheit
 Gottes wird sich müssen meistern und rechtfertigen las
 sen von den Kindern in dieser Welt. Aber das ist gewiß:
 Nichts ist so gut / das nicht solte getadelt und angefocht
 en werden; ja / was nicht getadelt und angefochten
 wird / das ist noch nicht recht gut. Ist nun gleich der
 Teüfel allen guten Wercken Gottes feind / weil sie ihn
 gar leicht in die Augen stechen / lieget nichts daran /
 Gott ist und bleibet dennoch ein **DEUS**. Ich wil den
 Nahmen des **DEUS** preisen / gebe unserm Gott alle
 lein die Ehre. **EX** ist ein Jels / seine Wercke sind unstreff
 lich. Denn alles / was **EX** thut / das ist recht. Erw ist
 Gott / und kein Böses an Ihm / gerecht und fromm ist
EX. **EX** saget auch selbselber: Habe Ich nichts Macht
 zu thun / was Ich wil / mit dem Meinen? Siehest du das
 rumb scheel / daß Ich so güstig bin? **EX** ist der **DEUS** /
 von alters her / der alle Hilfe thut / die auf Erden ges
 chicht. Seine Doctorkunst hat Ihm noch niemals ges
 fehlet. **EX** lesset quellen Brannen und Beche / und lesset
 versiegen starke Ströme.

Matth. 11, v. 19.

Deut. 32, v. 3. 4.

Matth. 20, v. 15.

Psalms. 74, v. 12. & 15.

XI. Verbo divino reverentiam & obedientiam offerens.

Der Mann / der am Sabbath gesund worden / der folget
 dem Wort und Gebot seines Arztes / er beruffe sich auf
 den Befehl seines allein heilmachenden Arztes / der hat
 be es ihm befohlen / und gesaget: **Ums** du nur strax dein
 Beste / und gehe hin.

Diesem gehorchte er willig und billig / und wolte nicht
 gerne mit einem einzigen Tritte oder mit einem einzigen
 Wörtlein Ihm ungehorsam sein noch zu wider leben /
 sondern demselbigen allerdings so nachkommen / wie
EX es ihm befohlen / wenns nun gleich der Sabbath we

Sti re,

ge
 sund
 ich /
 lein /
 liche
 dem
 hen
 Arz
 t / gee
 bleib
 wre
 cens.
 und
 dir
 nen:
 ihm
 JE-
 bene
 sein
 mas
 ein
 denn
 ung /
 sissen
 aben
 vers
 dem
 dell
 el era
 piera
 rch

Deut. 12. v. 8. & 32.

Deut. 4. v. 2.

Deut. 5. v. 32.

1. Sam, 15. v. 22. 23.

Iac. 1. v. 25.

Koh. 7. v. 14.

re. Denn so sages auch Gott der **DEUX**: Ihr sollt nicht thun/ was euch recht düncket/ sondern alles/ alles/ was Ich euch gebete/ das sollt ihr halten/ daß ihr darnach thut; ihr sollt nichts darzu thun/ noch davon thun/ auf daß ihr bewahren möget die Gebot des **DEUX** Newes Gottes/ die Ich euch gebete/ und weichet nicht/ weder zur Rechten noch zur Linken. Wenn denn nun Gehorsam besser ist/ denn Opfer/ und Aufmercken besser/ denn das Sett von Widern/ hergegen Ungehorsam eine Feübereysünde/ und Widerstreben Abgötterey und Gözendienst ist; nun wolan/ so sollen wir auch Gottes Wort und Gebot gerne hören/ und demselbigen folgen und gehorchen/ auf daß wir nicht allein nicht vergeßliche Hörer/ sondern auch rechte willfertige Thäter sein mögen/ allermeist aber CHRISTUM JESUM für aller Welt bekennen/ nach dem Exempel dieses gesund wordenen Menschen/ den der **DEUX** JESUS im Tempel angetroffen/ eine heilsame Instruction ertheilet/ und also zu seinem rechten Erkenntniß veranleitet hat/ daß er auch strax hingegangen/ und es den Leuten kund gethan/ geoffenbaret und gesaget hat/ daß es JESUS were/ der ihn gesund gemacht habe.

XII. Vitæ emendationem promittens, & deterioris abominationem detestans. Als der **DEUX** JESUS den armen Menschen im Tempel antraff/ da that **EX** ihm eine schöne Predige/ und gab ihm kürzlich zum Latein und zur notwendigen Lektion dieses mit nach Hause: Ecce, sanus factus es, siehe zu/ du bist gesund worden/ sündige forthin nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers widerfabre.

Hier deutet der **DEUX** JESUS an causam omnium morborum, die Ursach aller Kranckheiten/ welche ist peccatum, die Sünde.

Ach

Ach Gott/die Sünde hat uns verderbet sehr. Die Sünde/Sünde bringet uns in eitel Noth/in Jammer/Elend/Angst und Tode. Wenns ohne die Sünde were/so hette auch der Todt/weniger anderley Branckheit/an uns nichts schaffen können/nun ist aber hier kein Unterscheid/wir sind allzumahl Sünder/und mangeln des Ruhms/den wir für Gott haben sollen. Allein CHRISTUS JESUS ist der Brunn aller Heiligkeit. Wir Menschen saufen doch alle das Unrecht teglich in uns / wie Wasser/ aber CHRISTUS JESUS ist der rechte lebendige Quellbrunn/der vermahnet auch hier ganz treuherzig / wir sollen doch die Sünden fliehen und meiden.

Rom. 3. v. 23.
Es. 53. v. 9.
1. Pet. 2. v. 22.
Iob. 15. v. 16.
Ierem. 17. v. 13.
Ioh. 4. v. 10. 14.

Sündige fortbin nicht mehr. Si vis curam, agnosce languorem, wile du geheilet und curtet werden/so erkenne deine Branckheit. Begehrest du Gnade und Barmherzigkeit zu erlangen / so bekenne deine Sünde. Quid cessas aggredi, quod scias mederi tibi? Was sehmest du dich/Mensch/ dasselbe anzufahen/ das du weißt/ das es deine heilsame Arzney sey? Wenn ein Hirsch mit einem Pfeile durchschossen ist/so weiß er von Natur/das ihm das Kraut Dipsam ein heilsam Mittel sey/das ihm sen aus der Wunden heraus zu treiben. Die Schwalben wenn ihre Jungen blind sein/weiß ihnen das verlorne Gesichte durch das Kraut Schollwurz wieder zu bringen. Je solte denn nicht ein sündiger verstendiger Mensch wissen und merken/das wahre Busse eben ihm von Gott verordnet sey zu einer heilsamen Arzney? Je solte er denn selch leichte heilsam Mittel Gottes verachten? weil Gott Busse für die Sünde wil annehmen. Ach nein/nein/bey laiba nein. Sollen dannach zu Gott uns bekehren/durch wahre Busse/Ihn umb Vergebung der Sünden hertzlich bitten/und unser Leben auch in Besserung anstellen/sonsten werden wir übel ärger machen. Denn omnis recidiva solet esse periculosa, wenn eine scheid

Qui agrotos curat, item curatos admonet, ut receptam sanitatem bene collocent, ne quod per Gratiam acceperunt, peccando amittant.

S 11j li

nicht
was
nach
auf
Lew
was
Ges
ffer/
meta
und
ttes
lgen
geflls
r sein
Welt
enen
trofs
Inens
ffens
fund
abo-
n are
eine
und
Ecce,
dige
wie?
nium
pe ist
Ach

Solent posteriora prioribus fieri deteriora.

2. Pet. 2. v. 20. 21. 22.

Gen. 19. v. 26.

Augustinus: Mutata est in statuam salis, ut sale condiret mundum.

Luc. 9. v. 62.

Ne iterum vulneret Diabolus, quod sanavit Dominus.

liche Kranckheit ein wenig vererleben/und sich bald wieder findet/so machet sie einem viel mehr zu schaffen/und ist viel hefftiger und gefehrlicher. Also gehets mit der Seelen Kranckheit/ der Sünden/ auch zu/ wenn ein Mensch wieder tritt in die alten Sündenschu/ als denn wird das Letzte viel ärger/ als das Erste. Drum saget hier CHRISTUS: Ecce, ne quid deterius tibi accidat, siehe zu/ daß dir nicht was ärgers wiederfahre. Siehe zu/ daß du nicht die Leibesgesundheit erlangest habest/ und darnach an der Seelen Schiffbruch leiden müssest. Denn so sie entflohen sind dem Unflut der Welt/ durch die Erkenntniß des **WELKEN** und Heylandes JESU CHRISTI, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden/ ist wie ihnen das Letzte ärger worden/ denn das Erste. Als des Lots Weib aus Sodom gegangen war/ und hinter sich sahe/ ward sie zur Salzseulen. Auf daß sie die Welt salzen und Klüger machen könnte/ sage Augustinus. Also schawen nicht hinter dich/ auf das vorige Sündenwesen/ sondern bedencke/ was CHRISTUS der **WELKE** saget: Wer einmahl seine Hand an den Pflug leget/ und siehet zurück/ der ist nicht geschickt zum Himmelreich. Wer einmahl von Sünden los worden/ der soll nicht nachwillig wieder-sündigen.

Es pflegen die Erzte den Patienten/ wenn sie aus gefehrlicher Kranckheit gesund worden/ als denn vor zu schreiben eine gute Diätam und Ordnung des Lebens/ darnach sie sich zu richten haben: also thut auch der himmlische Leibes- und Seelenarzt JESUS CHRISTUS, der schreibt uns allhier vor eine heilsame Diät: Wir sollen uns vor Sünden hüten/ auf daß der Teufel nicht wiederumb verwunde/ was der **WELKE** hat heil und gesund gemacht. Darumb habe ich droben gedacht im siebenenden Stücke: Es ist nicht allen Leuten gut und selig/ daß sie sein frisch und gesund/ reich und glücklich. Ja/ ihr

Ihr vielen ist das liebe Creutz und Kranckheit Medicina,
& non Poena, mehr eine heilsame Arzney/als eine Strafe.
Jenen neün und andern Jüden were es vielleicht
besser gewesen/wenn sie weren ihr lebetage Kranck ge-
blieben. Denn es gehet doch nach dem alten Spruch:

Luc. 17. v. 12. 13.

Da der Kranck genas/
ärger/denn zuvor/was.

Damon languebat, Monachus tunc esse volebat,
Sed dum convaluit, mansit, ut ante fuit.

Jerabeam ward ärger/als ihm die Faust geheilet ward. 1. Reg. 13. v. 4. 6. 33-34

Malchus ward ärger/als zuvor/da ihm der **DEXXE** Luc. 22. v. 50. 51.

SUS das Ohr wieder angesetzt hatte/denn man helts da-
für/er sey der jentigen einer/der den **DEXXE** JESUM
ins Angesicht geschlagen hat.

Derhalben seid gedulstig/ihr armen/elenden/Krancken
Leute/die ihr noch ewre Beschwerung müsse haben und
behalten/Gott thut euch alles zum Besten. Denn denen/
die Gott lieben/müssen alle Dinge zum Besten dienen. Rom. 8. v. 28.
Gott weiß am besten/was euch gut und selig ist. Gott
ist so getrew und fromm/das **EX** seinen Gleübigen
nichts Böses wiederfahren liesse/wenn **EX** nicht etwas
Gutes daraus zu machen wüste/saget Augustinus.

Bernhardus spricht: Eines aus diesen zweyen Kanst
und sollst du ungezweifelt hoffen: Entweder Gott wird
dir geben/was du in deinem Gebete von Ihm begehrest/
oder ja gewis/was **EX** verseyhet/das dir besser/zutreg-
licher und seliger sey. Bernhardus: Unum ē
duobus indubitanter
sperare possumus: Aut
dabit, quod petimus,
aut quod noverit, nos
bis esse melius.

Gott besorget sich/und erkennet vielleicht wol; es
möchte euch ewre Gesundheit (wie auch Gelt und Welts
gut) zu einem spizigen Messer werden; drum erkennet
auch ihr/was David saget: Bonum est mihi, Domine,
DEXXE/es ist mir gut/das du mich gedemütiget hast/
das ich deine Rechte lerne. Sey du liebe Ruthe/was
thust du mir zu gute? Mir ist gegeben ein Pfahl ins
Fleisch/

Psalm. 119. v. 71. 67.

2. Cor. 12. v. 7. 8. 9.

Vel iuvat hic, vel beat
illic, scit enim optime,
quid animæ & corpori
sit salutare.

Es. 28. v. 16.

Matth. 21. v. 42.

Act. 4. v. 11.

1. Pet. 2. v. 7.

Apocal. 1. v. 11. 17.

c. 2. v. 8.

Ioh. 5. v. 15.

Dan. 3. v. 28.

Es. 6. v. 3.

Act. 17. v. 22. 23. 24.
ad 29.

Gleich/spricht Paulus/des Satans Engel/der mich mit
Säuften schlahe/anf daß ich mich nicht überhebe/und ob
ich schon dreymahl den **DEUX** geflehet habe/daß
er von mir wieche/hat **EX** doch zu mir gesaget: Sufficiat
tibi Gratia mea. Laß du dir an meiner Gnade begnügen.
Denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

Und das sind kürzlich die zwölff geistliche Steine
zum geistlichen Hornhansischen und Löbawischen Lob
und Danckaltar/ in unserm Texte ausdrücklich begrif
fen/und einfeltigst heraus geklauber. Aus welchen wir
nun sollen erkennen und bekennen lernen den allerbe
sten/festen Grundstein/den bewertesten Stein/den köst
lichsten Eckstein/der wol gegründet ist/der billig zu erst
und in der mitten stehen solte/und nun hier zuletzt geset
zet wird/der auch ist das **A** und das **O**/der Erste und der
Letzte/nemlichen

JESUS, Θεῦ ἰσχυροῦ, Medicus celeberrimus, saluberrimus.
JESUS, wahrer Gott von Art/und Mensch ein Held/
der berühmteste und beste Arzt in aller Welt. Denselben
genante der acht und dreysigjährige Krancke zuerst
nicht/da **EX** ihn gesund machte/aber uf die letzte bekant
te er Ihn frey öffentlich und ungeschewet/sagende in un
serm letzten Vers: Es sey JESUS, der ihn gesund ge
macht habe. Diesem JESU soll man auch unser geistlicher
Lob und Danckaltar hiermit demütigst dediciret und
offeriret/geheiligt und geweiht sein/schreibende dar
an diese folgende Wort: Gelobet sey der **DEUX**/
der alleine Wunderthat; gelobet sey sein herzlichet
und heiliger Nahme; alle Land müssen seiner Eh
ren voll werden.

Als der Heydenprediger St. Paulus zu Athen wol
besehen ihren Gottesdienst/und sonderlich angetroffen
hatte einen Altar/darauf geschrieben war: **IGNOTO DEO.**
Dem unbekanten Gotte. Da hat er ihnen verkündi
get denselben/dem sie unwissend Gottesdienste gethan/
und

und gesaget: Gott/der die Welt gemacht hat/ und al-
 les/ was darinnen ist; sintemahl ER ein DERR ist
 Himmels und der Erden/ wohnet ER nicht im Tempel/
 mit Händen gemacht: 2c. Ja/er setzet bald darauf: ER
 ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns. Denn in
 Ihm leben/weben und sind wir. Diesen DERRN und
 Gott verkündige ich euch auch/ ihr meine Allerliebsten/
 sage und ermahne hierbey Kürzlich: Weil ihr diesen
 DERRN und Gott/ der allein grosse Wunder thut/
 dessen Nahme auch herzlich ist in allen Landen/aus setz Pfalm. 8. v. 2. & 10.
 nem geoffenbarten / gepredigten Evangelio erkennet
 nach seinem Wesen und Willen/te so bekennet Ihn auch
 mit ewrem Munde für aller Welt. Nehmet zu Ihm ew-
 ren Recurs und Zuflucht; suchet bey Ihm Rath/Trost
 und Hülffe in aller ewer Noth und im Tode. Denn/

Wer hoffe in Gott/und dem vertraut/
 Der wird nimmer zu schanden/
 Und wer auf diesen Felsen bauet/
 Ob ihm gleich Kömbe zu handen
 Viel Unfall hie/
 Hab ich doch nie
 Den Menschen sehen fallen/
 Der sich verlesse
 Auf Gottes Trost/
 ER hilfft sein Gleübigen allen;

hergegen /

Wer ihm wil
 Ein ander Ziel
 Ohn diesen Tröster stecken/
 Den mag gar bald
 Des Teüfels Gwalt
 Mit seiner List erschrecken.

G Der

ich mit
 und ob
 de/daß
 ufficiat
 rügen.
 g.
 Steins
 n Lob/
 begrif/
 en wir
 allerbei
 n Köst/
 zu erst
 t gesa/
 nd der
 abberri-
 Helo/
 selbte
 zuerst
 bekam
 in un
 nd ge/
 licher
 t und
 de dar
 XX/
 licher
 r Eh/
 n wol
 roffen
 DEO.
 ündis
 ehan/
 und



Ioh. 19. v. 34.

Akt. 4. v. 12.

Es. 43. v. 10. 11.

Jerem. 2. v. 12. 13.

c. 17. v. 13.

Pfalm. 36. v. 10.

Bar. 3. v. 10. 11. 12.

Matth. 1. v. 21.

Heb. 7. v. 22. 25.

Jerem. 17. v. 14.

Quid est IESUS, nisi Salvator? Ergo, o dulcissime Domine IESU, propter te metipsum esto mihi IESUS. Nam etiam si ego admisi, unde me damnare potes; tamen Tu non amisi, unde me juvare, liberare ac salvare soles.

Derhalben sage ich nochmals: Haltet es mit Ihm/dem eingebornen Gottes, und Marien, Sohne/der/der ist der unerschöpfliche/nimmermehr vergehende/lebendige/gesund/und lebendigmachende Quellbrunn; aus seiner eröffneten Seiten ist der allersterckste/süßeste Quell und Gnadenstrom/Wasser und Blut/in die heilige Taufe und in das heilige Abendmahl geflossen/da/da wirst du/Mensch / abgewaschen und gereinigt von allerley Seelenschäden und Gebrechen/da/da wird deine Seele erfrischt und erquickt/gespeiset und getrencket/gelabet und gestercket zur ewigen Gesundheit und Seligkeit; da/da kannst du auch einen köstlichen Zehrpennig mit davon aus dieser Welt ins ewige Leben nehmen. Sonst ist in keinem andern Quell/ist auch kein ander Trankme den Menschen gegeben/darinnen wir sollen selig werden/ als allein der Trankme JESUS. Sonst wird dieser WELT sich beklagen/und sagen: Mein Volk thut eine zwiefache Sünde/mich/ die lebendige Quelle/verlassen sie/ und machen ihnen hie und da ausgehawene Brunnen/die doch löchericht sind/und kein Wasser geben. JESUS heisse ein Heyland und Seligmacher/wie auch der Engel Gabriel flux angekündigt dem Joseph: Du sollst seinen Trankmen JESUS heissen. Denn ER wird sein Volk selig machen von allen ihren Sünden. Liebster WELT JESU, zu dir lauffe ich/als zu meinem Arzte; heile du mich/so werde ich heil/mache du mich selig/so werde ich gewiß selig. Sey und bleibe auch mein JESUS, mein Heyland / mein Erlöser / mein Seligmacher. Nomine quid JESU dulcius esse potest?

Nun wol an/ihre meine allerliebste Zuhörer/so helfet mir doch des WELT Lob verkündigen/und seinen Altar bauen und aufrichten. Diese geistliche Steine oder Stücklein/die ich euch nun also aus dem Texte naheinander gewiesen und vorgegetragen/die raffet zu

f. 102

sammen/nehmet sie mit nach Hause/und richtet auch also auf in ewrem Hause und in ewrem Herzen einen stets wehrenden Lob und Danck Altar. Sonderlich aber das Letzte verlihet und vergesset ja nicht ewer lebelang/machet euch daraus einen immerbleibenden Erinnerung und Bußaltar: Siehe zu/du bist gesund worden/sündige forthin nicht mehr/das dir nicht was Ärgers wiederfahre. Item: Erkennet und bekennet/das es JESUS sey/der euch gesund machet. Ermunteret euch/und mahnet einander auf mit solchen Worten: Lasset uns forschen und suchen unser Wesen/und uns zum **HERREN** bekehren. Kommt/wir wollen wieder zum **HERREN**. Denn **ER** hat uns zerrissen/**ER** wird uns auch heilen. **ER** hat uns geschlagen/**ER** wird uns auch verbinden. Dem sollt ihr auch auf seinem Altar alle Tage/alle Morgen und alle Abend (so lange **ER** euch das Leben fristet) willigst opfern Lob und Danck opfer/sagende mit David: Gelobet sey der **HERRE** täglich. Ich wil den **HERREN** loben allezeit/sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des **HERREN**. Ich wil den **HERREN** loben/so lange ich lebe/und meinem Gott lobsingem/weil ich hie bin. Folget nach/liebe Christen/folget nach/und saget: Liebster **HERRE** JESU, wer ist dir gleich/der so mächtig / heilig / schrecklich / löblich und wunderhätig seye? wie groß ist deine Güte? wie wunderbarlich ist deine Treue? wie herzlich ist deine Barmherzigkeit? wie unermesslich ist deine Freundlichkeit? Ja/gnedig und gütig bist du/mein **HERRE** und mein Gott/du kanst helfen/du wilst helfen. Denn deine rechte Hand kan alles enden und wenden.

Ioh. 1. v. 14.

v. 15.

Thren. 3. v. 40. 41.

Hof. 6. v. 1. 2.

Pfalm. 68. v. 20.

Pfalm. 34. v. 2. 3.

146. v. 1. 2.

Exod. 15. v. 11.

Pfalm. 31. v. 20.

Si non ad voluntatem nostram, tamen ad utilitatem.

Pfalm. 77. v. 11.

20. v. 7.

89. v. 14.

Du bist der grosse Wundermann/
Dem alles muß sein unterthan/

G ij

Drumb

Pfalm. 50. v. 23.

Pfalm. 40. v. 7.

51. v. 18. 19.

119. v. 108.

Pfalm. 19. v. 15.

Es. 12. v. 2. 3. 4. 5.

Drumb preiset dich auch ieder man/
Wollst daran dein Gefallen han;
weil du doch selber sprichst: Wer Danck opfert/der preiset
mich/und das ist der Weg/ daß Ich ihm zeige das
Heil Gottes. Nun/mein liebster **DEUX** JESU: Opfer
und Brandopfer gefallen dir nicht; laß dir aber gefal-
len/**DEUX**/das willige Opfer meines Mundes/ und
lehre mich deine Rechte. Laß dir wolgefallen die Rede
meines Mundes/und das Gespräch meines Herzens für
dir/**DEUX**/mein Hort/und mein Erlöser.

Ich beschlesse mit dem geistreichen Propheeten Esais
12. c. Siehe/Gott ist mein Heil/ich bin sicher/und fürchte
mich nicht. Denn Gott der **DEUX** ist meine Stütze/
und mein Psalm/ und ist mein Heil. Ihr werdet mit
Ireuden Wasser schepfen aus den Heilbrannen/ und
werdet sagen zur selbigen Zeit: Dancket dem **DEUX**
DEUX/prediget seinen Nahmen/machet kund unter den
Völkern sein Thun/ verkündiget/ wie sein Nahme so
hoch ist. Lobsinget dem **DEUX**. Denn **EX** hat sich
herzlich bewiesen. Solches sey kund in allen Landen.

Lob / Ehr und Preis sey unserm Gott/
Der uns mit Gnad anschawet/
Wenn wir verhasstet sind in Noth/
Mit seiner Hülff erfrewet/
Der woll uns durch seinen lieben Sohn
Gedult im Creütze geben/
Bey uns schweben/
Daß wir beständig sein/
Bis in das ewig Leben.

DEUX JESU, mit dir wil ich bestahn/
Solts gleich die Welt zu grunde gahn.
Es mag zagen ein Heuchel Christ/
Und wer ohn Glaub und Hoffnung ist.

Ich

602

Ich wart auf dich / **HERR** / wenns ist Zeit /
Lass mich eingehn zu deiner Freud.
Indes / mein Gott / so bitt ich doch /
Weil ich diß Elend bawenoch /
Erhalte dein Wort / gib Fried und Ruh /
Die schweren Zeiten lindern thu /
Gib Nahrung und gut Regiment /
Glaub / Lieb und Hoffnung bis ans End.

Glaub / Lieb und Hoffnung mir vermehr /
Erhalte mich nur bey reiner Lehr /
Zulezt ein seligs End bescher /
Das ist allzeit mein höchst Begehr /
Ach Gott / mich dieser Bitt gewehr /
So sag ich dir Lob / Preis und Ehr.

Amen, hilf **HERR** JESU CHRISTE.
Amen. Amen.

In homiliam de fonte salutifero.

Fons vite cum fontis aquas monstrare salubres
Cernitur agrotis, corpora quò relevent:
Larga DEI bonitas factò testatur aperto,
Quod Medicus verus non procul esse velit;
Languida qui nobis sanabit corpora tandem
Ac animas, mundus cum ruiturus erit.
Ergo veni, JESU, Medice optime-maxime, nobis,
Tristia post, cœli dà quoq, fontis aquas!

G 3

Te-

*Tequè, salutifero nos omnes fonte, tuamquè,
Sanati, gratâ voce canemus opem.
Interea laudes, miraculaq; perge supremi
Ore pio, STURCI, concelebrare DEI:
Qui tibi, quiq; tuis tali pro laude coronam
Obferet æternam, regna dabitq; poli.*

Auſogedius appoſuit

*M. Melchior Beidemann/
P.L.C. Scholæ Löbavien-
ſis p. t. Rector, & Senator.*

In aram votivam

Dn. ABRAHAMI STURCI.

Reddere vota DEO spondet Jesseia proles,
Et gratam mentem sacrificare jubet.
Thariades pariter sacrosanctam construit aram,
Què sequitur studio non levioſe nepos.
ABRAHAM STURCI, voviſti dum pia vota,
Reddere mente piâ promptus es illa DEO.
Extruis hinc aram divinâ laude refertam, (DEO.
Nôſti namque, placent hæc holocauſta
Hæc holocauſta DEO debentur pro benefactis
Innumeris, nunc pro FONTE SALUTIFERO.
O immenſam & inexhauſtam noſtri bonitatem,
Quis dignè poterit concelebrare, DEI?

Lar-

Pſalm. 22. v. 16.

66. v. 13.

Pſalm. 50. v. 14.

Gen. 12. v. 7.

13. v. 18.

Gen. 26. v. 25.

33. v. 20.

35. v. 7.

103.

Largifluus fons, ille scatens, medicamina præ-
Immedicabilibus, tabificisq; malis. (Stans
Annon designat panchrestum, seu panaceam,
Atq; salutiferum prorsus adesse DEUM?
Hęc nō perpendens, hominis nō nomine dignus
Est, pereat stygiis, nī resipiscat, aquis.
Perge igitur, STURCI, Divinas pandere dictis
Laudes, atq; aras condere perge sacras.
Sic etiā memorē, celebremq; merebere laudem,
Sic erit in cœlis ara parata tibi.

Apponeb.

*Godefredus Flaminius,
Heruvigd. P.*

OIES V, DV bist ein Wahrer / LebenDiger
VnD ewiger HELBE Vnn;

Las Vns a VCh Lengre qVellē VnD WaChst
ALLE gVt S' VnDbr Vnnen In SaChstn.

SChepfet getrost Wasser zV eWerer Ge Es. 12. v. 3.
s VnDhelt / Dort aVs Der HornhaV.
ser Br Vnnen.

HaVslls aqVas CVM gaVDio eX fontlbVs
HornhVslls.

Ihr habt Daher Vor freWDen Wasser ge-
sChepft aVs Den Br Vnnen zV Horn-
haVsen. HaV-

94
1703
HaVrletls qVoqVe aqVaM, blbetlsqVè eX
fonte Reglopontano In GVrfChDorff.

In Der Freherren Von SCheLLenDorff aVf
KönigsbrVCKHelLdrVñ/nahelbelVn=
KlCh/holeT aVCh Wasser.

Fonte salVtifero, CVM paCliferaqVè saLVte
FaC eXpeCtantels, CHRISTE IHOVA, frVI.

Recht gVte BrVnnen qVellen noCh/
GWVnsChter Fried WoltenVfolgē DoCh.
Lerne/WelCh WVnder Gott Izt schaff/
ErWache balT Vom SVnden-Schlaff.
Wirst DV nichtreCh befehren DICH/
Bist DV verflVchet ewiglich.

O BrVnnaller Gnad Vnd GVtigkeit/
GeWehr Vns Fried In EWigkeit.

IESU. BewVster BrVnn Der Seligkeit/
Wolst gebn Den Fried In EWigkeit.

O WVnder-Gott In EWigkeit/
Wolst geben Fried Vnd Seligkeit.

A M E N.

*AbrahamVs StVrCIVs,
In LöbaVV aC In La-
VVaLta ConClonator
EvangellII.*

eX

FaVf

eVn=

Vte

frVI.

oCh.

ff/

Laff.

]

CIVs,

n La-

nator

ULB Halle 3
 001 930 710



V077





Q.K. VII; 26.

D

Si

Dem Hoch

Be

Zu sch

Als ehliche zu
haffte Mannes
nen zu Hornhausen
unfers liebe

Am hernach

ABRAHAM
Hievor

OMN
Gottes Br
164



Yb
4703

VIEN-

und

n und Hochge

Lobaw

d Dank/
beschwerden be
nd Jungfrauen/ von des
Heilund Gesundbrunnen
und glücklich/ mit
den lieb

ach Trinitatis, an
hies

s Meissen bartig /
Jahr zu Lobaw
walda/
tes Ehren.
e/ye geistlichen

